

Erster Theil.

Die heilige Schrift.

§. 5.

Orientirung.

Suchen wir nun den Schlüssel zur Beantwortung der Frage. Da fällt natürlich zuerst in Untersuchung, ob Petrus im J. 42 nach Rom abgereiset sei. Sehen wir uns hier nach einem Anhalte um: so finden wir ihn Galater 1, 15 ff., wo Paulus erzählt, daß er nach seiner Bekehrung nicht gleich nach Jerusalem zu den Aposteln gereiset, sondern sich Anfangs in Arabien und Damaskus aufgehalten, dann erst nach drei Jahren nach Jerusalem gereiset und fünfzehn Tage bei Petrus geblieben sei. Von dieser Reise redet auch Lukas in der Apostelgeschichte 9, 23—30. An dieses Ereigniß reihen sich nun mehrere andere an, bis zur Gefangennehmung Petri, die, weil sie mit des Agrippa Tode, der im vierten Jahre des Claudius, also im J. 45, starb, zusammenfällt, ganz genau bestimmt werden kann.

Wir haben also zunächst zu fragen, wann Paulus bekehrt sei. Steht dieß fest, so fällt drei Jahre nachher seine Reise zu Petrus nach Rom, und da dieser auch im J. 45 historisch gewiß in Jerusalem war, so stellt sich dann auch sogleich heraus, ob es wahr, daß Petrus von jenem ersten Besuche des Paulus an bis zum zweiten Jahre des Claudius 7 Jahre Bischof in Antiochien gewesen und in jenem Jahre habe nach Rom reisen können.

§. 5.

Die Zeit von Stephan's Tode und Pauli Bekehrung.

Pauli Bekehrung folgte nach Stephanus Tode. Forschen wir also zuerst, wann dieser sich ereignet habe.

Nach Baronius, Belarmin, Natalis u. s. w., ist derselbe ganz kurz nach dem Pfingstfeste geschehen; am entferntesten wird er 8 Monate nach denselben gesetzt.

Aber das ist doch nicht anzunehmen.

Die Apostelgeschichte ist die einzige Quelle, aus der hier Aufschluß zu erlangen ist. Sehen wir.

Stephan's Tod wird Apostelgesch. VII. erzählt. Aber wie viele Ereignisse gehen vorher, die sich unmöglich auf den Raum von acht Monaten zusammendrängen lassen.

1) Da sind zuerst die vielen Wunder welche die Apostel zu Jerusalem wirkten. 1) Dadurch erfüllten sie allmählig die umliegenden Gegenden so mit ihrem Ruhme, daß von allen Seiten „die Leute haufenweise nach Jerusalem kamen und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte dahin, welche alle gesund wurden.“ 2)

2) Lukas macht in der Erzählung mehrere Absätze, die auf eine größere Getrenntheit der Ereignisse schließen lassen.

Kapitel II. erzählt er die Ankunft des h. Geistes und die Stiftung der Gemeinde. Von v. 42 an beschreibt er nun das Leben derselben.

42. Treu beharrten sie in der Lehre der Apostel, in gesellschaftlicher Verbindung, im Brechen des Brodes und im Gebete.

43. Jede Seele wurde mit Ehrfurcht erfüllt. Es geschahen durch die Apostel viele Wunder und Zeichen zu Jerusalem, und jeder war in furchtvoltester Erwartung.

44. Alle Gläubigen hielten sich zusammen und hatten Alles unter einander gemein.

45. Hab und Gut verkauften sie und theilten es unter Alle, Jedem nach seinem Bedürfnisse.

1) Actor. II. 43.

2) ibid. V. 16.

46. Täglich fanden sie sich im Tempel einmüthig zusammen, brachen das Brod auch zu Hause . . .

47. Sie sangen Gott Loblieder und waren beliebt bei dem ganzen Volke. Der Herr aber führte täglich mehre hinzu, die selig werden sollten.

Im dritten Kapitel fährt Lukas fort, das Wachsen der Gemeinde, die Wunderthaten der Apostel weiter zu schildern. „Einst gingen, heißt es, Petrus und Johannes in den Tempel“ und nun folgt die Heilung des Lahmen.

Man möchte aus dem einst doch wohl schließen, daß diese Begebenheit mit den vorigen in keiner nächsten Verbindung stehe. Dieß erhellet noch deutlicher daraus, daß zur Zeit der Heilung des Lahmen nicht mehr Kaiphas, sondern Hannas Hoherpriester war, zu dem die beiden Apostel geführt wurden. Kap. 3, 6. Wenn wir nun auch annehmen, daß Hannas dem Kaiphas unmittelbar in der Hohenpriesterwürde gefolgt sei (eine Annahme, wozu indeß nichts nöthigt), so ist doch klar, daß die Heilung des Lahmen nicht gleich nach dem Pfingstfeste, sondern im folgenden Jahre geschah.

Lukas hebt nun mit einem neuen Absatze die Schilderung des Lebens der Gemeinde an. Namentlich stellt er hier hervor, daß die Gläubigen ihr sämmtliches Vermögen, auch Häuser und liegende Güter verkauft und das Geld den Aposteln übergeben haben. Wir sehen aus 4, 36, daß auch auswärtige Mitglieder, wie z. B. der Levit Joseph aus Cypren, ihre entfernten Besizungen in der Heimath verkauften und das Geld überlieferten. Nichts ist wohl gewisser, als daß eine so in's Große unter einer Gemeinde von vielen Tausenden ³⁾ durchgreifend ausgeführte Einrichtung nicht in wenig Monaten zu Stande kommen konnte, sondern daß Jahre dazu erfordert wurden; denn Häuser und Grundstücke, zumal in entlegenen Gegenden und in solcher Masse verkaufen, das Geld einzuziehen, geht in wenigen Monaten nicht.

3) Actor. c. 4 kommen nach der Heilung des Lahmen auf einmal 5000 Mitglieder hinzu.

Im 5. Kapitel erzählt Lukas die mit dem Vorhergehenden in unmittelbarer Verbindung stehende Geschichte des Ananias und der Sapphira. Darauf folgt ein neuer Absatz, worin das Wachsen der Gemeinde (B. 14), die fernern zahlreichen Wunder der Apostel, ihr weitverbreiteter Ruf, das Hinzuströmen der Bewohner der umliegenden Gegenden nach Jerusalem erwähnt wird. Dann folgt (von B. 17 an) die Gefangennehmung der Apostel durch die Sadducäer und ihre wunderbare Befreiung aus dem Gefängniß.

Aus Kapitel 6 geht hervor, daß die Gemeinde so sehr gewachsen war, daß die Apostel sich mit der Dekonomie derselben nicht mehr befassen konnten. Bloß zur regelmäßigen Verpflegung der Wittwen wurden nun die sieben Diakonen gewählt. Durch nichts mehr, als durch diesen Umstand, wird die Größe der Gemeinde beurfundet, deren Wachstum zu solcher Ausdehnung gewiß nicht das Werk weniger Monate war, zumal unter den hartnäckigen Juden zu Jerusalem.

Unter den sieben Diakonen war Stephanus; seinen Tod schildert Lukas Kap. 7. Die Annahme, daß er gleich nach seiner Weihe getödtet worden sei, ist höchst willkürlich und hat Alles gegen sich. Sehen wir.

Lukas macht nach der Erzählung von der Wahl der Diakonen einen neuen Absatz.

B. 7. Und das Wort des Herrn verbreitete sich immer weiter; die Anzahl der Jünger vermehrte sich zu Jerusalem außerordentlich; sogar eine große Menge Priester nahm den Glauben an.

Gewiß geschah dieß nicht in wenigen Wochen.

Nun geht Lukas mit einem neuen Absatze zu Stephanus über. Stephanus, erzählt er, that große Wunder und Zeichen unter dem Volke und erregte dadurch den Haß der Juden.

Auch dieß war wohl nicht das Werk von wenigen Tagen und Wochen; es mochten wohl eine ganze Reihe öffentlicher Vorträge vorhergehen.

Nach dieser Aufzählung von Begebenheiten wird wohl Keiner etwas dagegen haben, wenn wir annehmen, daß vom

Pfingstfeste bis zu Stephan's Tode wenigstens einige Jahre verfloßen waren und daß Stephan nicht vor dem Jahre 35 oder 36 getödtet wurde, wenn wir auch der Behauptung des Alexandrinischen Chronikon, wornach er im ersten Jahre der Regierung des Claudius, also 41 gestorben, nicht beistimmen möchten.

Stephan's Tod scheint der Anfang der großen Verfolgung der Christen durch die Juden zu sein; Lukas bezeichnet dieß c. 8 V. 1. ⁴⁾ Nun wissen wir aus Tacitus, ⁵⁾ Suetonius ⁶⁾ und Josephus, ⁷⁾ daß Kaiser Tiberius der erklärte Feind der Juden war, wogegen er, wie uns Tertullian ⁸⁾ berichtet, den Christen, aus Hochachtung gegen Christus, eine gewogene Gesinnung zeigte. Es ist nun wohl nicht anzunehmen, daß er den Juden gestattet habe, gegen die Christen nicht nur in Jerusalem und Palästina, sondern sogar in Syrien, zu Damascus, so zu wüthen, wie es uns Lukas schildert. Daher schließen wir mit Recht, daß die Christenverfolgung, worin Saulus wüthete, nicht unter der Regierung des Tiberius, also nicht vor dem J. 37 (denn in diesem starb Tiberius) stattfand. Da nun nach Lukas Andeutung, V. 2, gleich nach Stephan's Tode Saulus seine Verfolgung gegen alle Christen begann, so schließen wir auch, daß Stephan's Tod frühestens mit dem Ausgange von 37 zusammentreffe. Wie lange ist es nun von da bis zu Pauli Befehrung?

Man nimmt gewöhnlich an, daß Pauli Befehrung gleich nach Stephan's Tode falle. Allein dem möchte nun wohl nicht so sein. Sehen wir.

Lukas erzählt uns 8, 3:

„Saulus wüthete gegen die Gemeinde, drang in die Häuser, riß Männer und Frauen heraus und lieferte sie in Verhaft.“

4) Noch deutlicher V. 2.

5) Annal. II. 85.

6) in Tiber. 36.

7) XVIII. c. 4. 5.

8) Apol. c. 5. Tertullian sagt: *Tiberium comminatum fuisse periculum accusatoribus christianorum, ad annuntiata sibi ex Syria et Palaestina.*

Diese Art von Verfolgung gegen eine so große Gemeinde in einer so ungeheueren Stadt, wie es Jerusalem war, nahm doch wohl eine längere Zeit in Anspruch.

Lukas erzählt nun auch, wie während dieses Wüthens des Saulus die vor ihm aus Jerusalem fliehenden Christen sich bis nach Samarien zerstreut; wie Philippus in Samaria eine Gemeinde gestiftet, wie Petrus und Johannes auf Bestimmung der Apostel hingereiset, den Getauften den h. Geist ertheilt und sich darauf nach Jerusalem zurück begeben haben; wie Philippus bis nach Gaza gekommen, dort den Oberschatzmeister der Königin von Aethiopien, Candaca, bekehrt, darauf umherziehend das Evangelium gepredigt und bis nach Cäsarea gekommen sei. Daß dieses Alles während der Saulischen Verfolgung geschah, erhellt aus 9, 1, wo Lukas auf Saul wieder zurückkommend sagt: „Saulus schnaubte noch Wuth und Mord und ging zu dem Oberpfeister und ließ sich von ihm Vollmachten nach Damaskus geben.“

Also erst, nachdem er seinen Grimm gegen die Christen zu Jerusalem gesättigt hatte, d. h. nach längerer Zeit, in welche die c. 8 erwähnten Ereignisse fallen, begann Saulus seine Reise nach Damaskus. Auf dieser wurde er zum Herrn bekehrt.

Dieses Ereigniß möchte demnach wohl vor dem J. 39 nicht stattgefunden haben.

Es sollen hier noch einige andere schlagende Bemerkungen sehen.

1) Als Saulus der Ermordung des Stephanus beiwohnte, war er noch ein Jüngling. Als Jüngling war er, wie er selbst sagt, ein Schüler des Gamaliel. Da dieser, wie aus Apostelgeschichte 6 hervorgeht, entschiedener Gegner aller Verfolgungen der Jünger und ihrer Anhänger war, so ist wohl klar, daß Saulus, als er begann gegen die Christen zu wüthen, längst nicht mehr Schüler Gamaliels war.

2) Auch nicht so sehr jung kann er damals gewesen sein. Abgesehen davon, daß Ananias ihn 9, 13 einen Mann nennt, ist es auch nicht wahrscheinlich, daß der Hohepriester so wichtige und ausgedehnte Vollmachten in die Hände eines Jünglings

gelegt habe. Das Wort Jüngling bei Lukas muß also wohl einen jungen Mann bedeuten.

3) Lukas erzählt, daß Paulus nach seiner ersten Reise nach Jerusalem, die er drei Jahre nach seiner Bekehrung unternahm (Galat. 1), nach Tarsus gereiset sei (Apostelgesch. 9, 30). Von hier holte ihn Barnabas nach Antiochien ab, wo er ein Jahr lang blieb (11, 25. 26). Während dieses Aufenthaltes reisete er mit Barnabas nach Jerusalem, um der dortigen Gemeinde Almosen zu bringen (30). Diese Reise trifft mit der Gefangennehmung Petri durch Herodes zusammen,⁹⁾ während welcher Paulus und Barnabas in Jerusalem waren (12, 25), sie fällt also, da jene Gefangennehmung im Jahr 45 geschah, wie wir unten darthun werden, in dieses Jahr. Nimmt man nun mit Baronius und Natalis Alexander an, Paulus sei schon im J. 34 bekehrt, also im J. 38 zum erstenmal nach Jerusalem und von da nach Tarsus gereiset, so muß man auch zugleich annehmen, daß Paulus vom J. 37 oder 38 bis zum J. 44, wo ihn Barnabas nach Antiochien abholte, d. h. 6 bis 7 Jahre unthätig zu Tarsus gesessen habe, eine Annahme, die kein Vernünftiger machen wird. Setzt man aber Pauli Bekehrung in's Jahr 39, so geschah seine erste Reise nach Jerusalem im J. 42, in diesem Jahre reisete er nach Tarsus, von wo ihn Barnabas 44 nach Antiochien führte, von wo sie 45 nach Jerusalem gingen und Petri Gefangennehmung erlebten. So stimmt Alles ganz vortrefflich.

Also Pauli Bekehrung ist wohl nicht vor dem Jahre 39 erfolgt.¹⁰⁾

9) Davon unten.

10) Uebrigens kommt nichts darauf an, ob man Pauli Bekehrung in's Jahr 34 oder 39 setzt. Denn wenn durch die erste Annahme auch die Möglichkeit gewonnen wird, den Petrus im J. 38 nach Antiochien abreifen zu lassen, so folgt aus dieser Möglichkeit doch noch keineswegs die Wirklichkeit jener Abreise; und da nach jenen bekannten Ansichten, die auf Eusebius Angaben beruhen, Petrus im zweiten Jahre des Claudius, d. h. a. 42, nach Jerusalem gereiset sein soll, so sind die 7 Jahre seines angeblichen Bis-

Ellendorf. Petrus.

§. 7.

Wir haben nun eine Basis für die Untersuchung gewonnen. In dem ersten Kapitel des Galater-Briefes erzählt Paulus, er sei erst drei Jahre nach seiner Bekehrung zum erstenmal nach Jerusalem gereiset, um sich den Aposteln, namentlich dem Petrus zu zeigen. Diese Reise erzählt auch Lukas 9, 26—30; sie fällt demnach wohl in's Jahr 42. Also in dem genannten Jahre war Petrus noch nicht von Jerusalem abgereiset; die Sorge für die Gemeinde fesselte ihn fortwährend an diesem Centralpunkte der christlichen Kirche. Gehen wir nun weiter.

Unmittelbar nach Pauli Abreise von Jerusalem (9, 26—30) fährt Lukas fort:

31. Jetzt hatten die Gemeinden in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Ruhe, erhielten Wachsthum, wandelten in der Furcht des Herrn und wurden mit dem Troste des h. Geistes erfüllt.

32. Es ereignete sich, daß Petrus sie sämmtlich bereisete und auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten u. s. w.

Die Reise des Petrus umfaßte also die drei Länder Judäa, Samaria und Galiläa, d. h. ganz Palästina bis zum Jordan. Da finden wir (B. 32) den Apostel zu Lydda, wo er den Aeneas heilt; dann zu Toppe (36—42), wo er die Tabitha vom Tode erweckt. Hier „verweilte er noch längere Zeit“ und begab sich in Folge einer Erscheinung nach Cäsarea zum Cornelius, den er mit vielen Anderen in die christliche Gemeinschaft aufnahm; später kehrte er nach Jerusalem zurück (11, 1). Erwägen wir den bedeutenden Umfang der Provinzen, die Petrus bereisete, und den oft längern Aufenthalt in einzelnen Städten, wie z. B. in Toppe, so dürfen wir annehmen, daß diese Reise zum mindesten ein ganzes Jahr erforderte, daß demnach Petrus nicht vor dem Ende des Jahres 43 nach Jerusalem

thumes zu Antiochien doch keinesweges herauszubringen. Uebrigens ist jene angebliche Reise nach Antiochien so sehr Fiction, daß sie der h. Schrift durchaus widerspricht, wie wir unten sehen werden.

zurückkehrte (11, 1). Hier finden wir ihn dann auch im J. 45. Denn im 12. Kap. erzählt Lukas des Jakobus Hinrichtung, des Petrus Gefangennehmung durch König Herodes, desselben Abreise nach Cäsarea unmittelbar auf Petri Befreiung, und seinen plötzlichen Tod zu Cäsarea, der bekanntlich im vierten Jahre des Claudius, d. h. im J. 45 nach Christi Geburt erfolgte.

Also im J. 45 war Petrus noch nicht nach Antiochien, geschweige nach Rom gekommen; er hatte die Gränzen Palästinas noch nicht überschritten. Die Behauptung also, daß Petrus im zweiten Jahre des Claudius, d. h. im Jahre 42 nach Rom gegangen sei, hat sich als völlig falsch erwiesen. Sie ist auch dann falsch, wenn man Pauli Bekehrung in's Jahr 34 setzt und ihn vom J. 38 an sieben Jahre lang Bischof zu Antiochien sein läßt; denn auch in diesem Falle konnte er vor 44 nicht nach Rom abreisen.

§. 8.

Ob Petrus Bischof von Antiochien gewesen.

Wir haben bewiesen, daß Petrus bis zum Jahre 45 nicht aus Palästina gekommen. Wie soll er nun seit 37 Bischof von Antiochien und seit 42 Bischof von Rom gewesen sein?

Petri Bischofthum zu Antiochien gehört jedenfalls zu den vielen müßigen Fabeln, die Ehrsucht oder Leichtgläubigkeit erfunden. Prüfen wir sie näher.

1) Wir sahen, daß erst während der Verfolgung des Saulus durch die sich zerstreuenen Jünger, namentlich durch Philippus, die heilige Lehre außerhalb Jerusalem, und zwar nach 8, 1 zuvörderst in Judäa und Samaria verbreitet wurde. Nach 9, 31 finden wir auch schon in Galiläa Gemeinden; auch sie bereisete Petrus schon. Wir sahen, daß diese Reise mindestens ein Jahr dauerte. Nach Bellarmin's, Baronius und Natalis Alexander's Ansicht, die des Petrus Abreise nach Antiochien in's Jahr 38 und zwar nach Vollendung jener Rundreise setzen, wären jene zahlreichen Gemeinden schon im J. 37 gestiftet gewesen, d. h. innerhalb dreier Jahren.

So schnell möchte es nun doch wohl nicht gegangen sein, namentlich nicht unter den Juden.

Dazu kommt noch dieses. Petrus kehrte nach jener Rundreise wieder nach Jerusalem zurück (11, 2). Woher wissen nun jene Herrn, daß er unmittelbar darauf nach Antiochien gereiset sei? Es ist das bloß ihre willkürliche Annahme.

2) Die Verkündigung der heiligen Lehre an die Juden hatte den ersten Platz; darauf kamen erst die Heiden. Erst auf seiner Rundreise, die dem ersten Besuche Pauli zu Jerusalem folgt, also nach der Ansicht jener Herrn erst im J. 38, wurde dem Petrus offenbart, daß auch den Heiden das Evangelium verkündigt werden sollte. Die Juden-Christen nahmen es dem Petrus übel, daß er den Heiden Cornelius getauft habe (11, 2. 3). Können wir nun wohl annehmen, daß Petrus schon im J. 38 Palästina, d. h. die Juden, verlassen und sich zu den Heiden gewandt habe, er, der *κατ' ἐξοχήν* Apostel der Beschneidung war? Wir glauben, daß einer solchen Annahme jeder Grund fehle.

3) Die Kirche von Antiochien war aus Heidenchristen gebildet, wie 11, 19. 20 geradezu gesagt wird. Sie gehörte also nicht in den Berufskreis Petri.

Dazu war sie von Petrus gar nicht gestiftet; 11, 19 ff. wird erzählt, daß „die, welche sich seit der Verfolgung, die wegen Stephanus entstand, zerstreut hatten, bis nach Phönizien, Cypren und Antiochien gekommen und daß Einige von ihnen aus Cypren und Cyrene bei ihrer Ankunft zu Antiochien auch zu den Griechen geredet und eine zahlreiche Menge bekehrt haben.“ Da ist von Petrus gar die Rede nicht. Ausdrücklich wird ja gesagt, Männer aus Cypren und Cyrene, also nicht Petrus, haben zu Antiochien das Evangelium zuerst gepredigt.

Zu dieser Gemeinde, deren Stiftung nach Baronius u. s. w. Berechnung in's J. 34 oder 35 fiel, weil sie bald nach dem von ihnen in's Jahr 34 gesetzten Tode des Stephanus geschah, schickte die Gemeinde von Jerusalem, wie Lukas 11, 22 ff. erzählt, nicht den Petrus, sondern den Barnabas. Dieser also ist der eigentliche Begründer und Organisator der Kirche zu Antiochien; ist ein erster Bischof zu nennen, so ist er es, nicht Petrus.

Nun erzählt Lukas 1. c. weiter, daß Barnabas bald nach seiner Ankunft in Antiochien nach Tarsus gereiset und den Paulus von dort nach Antiochien abgeholt habe. Nehmen wir nun auch mit Baronius und Natalis Alexander an, daß Pauli Bekehrung im J. 34 geschah, daß Paulus also im J. 37 zuerst zu Jerusalem war, von da nach Tarsus reisete, so ergibt sich, daß die Gründung der Gemeinde von Antiochien, auch nach der Ansicht jener Herren, nicht vor das Jahr 37 fallen kann, und daß Barnabas und Paulus, nach eben jener Ansicht, erst im J. 38 zusammen in Antiochien anlangen konnten.

Und doch wollen jene Herren im J. 37 den Petrus zum Bischofe von Antiochien machen, ihn, von dem keine Sylbe vorkommt.

4) Doch ein neuer Widerspruch verwickelt hier jene Herren. Sie setzen Stephan's Tod und Pauli Bekehrung in's Jahr 34. Nun erfolgte bald darauf die Stiftung der Kirche von Antiochien. Und doch behaupten jene, Petrus habe erst im J. 38 die Kirche von Antiochien gestiftet.

5) Lukas erzählt nun weiter, daß Paulus und Barnabas sich ein ganzes Jahr hindurch zu Antiochien aufgehalten haben. Dieser Aufenthalt umfaßte demnach, nach jener Männer Berechnung, das Jahr 39.

„Um diese Zeit, fährt Lukas unmittelbar darauf fort, kamen auch Propheten von Jerusalem nach Antiochien, unter denen Agabus war.“ (B. 27.)

Würde Lukas, der die Ankunft dieser Propheten erwähnt, unterlassen haben, die angeblich gerade in jene Zeit fallende Ankunft Petri zu melden, der die Kirche von Antiochien gestiftet und in ihr zuerst seinen bischöflichen Stuhl errichtet habe? Wie vertrauen, daß Keiner sich zu der Absurdität einer solchen Annahme bekennen werde.

Nun erzählt Lukas B. 28 unmittelbar darauf weiter, daß Agabus damals eine Hungersnoth prophezeit habe, die auch unter der Regierung des Claudius ausgebrochen sei. Hierauf, d. h. auf die erfolgte Hungersnoth, haben die Christen zu An-

tiochien denen von Jerusalem durch Paulus und Barnabas ein Almosen gesendet. 29.

Baronius setzt jene Hungersnoth in das zweite Jahr des Claudius, also in's Jahr 42, sich stützend auf Dio Cassius.¹¹⁾ Da nun aber der Aufenthalt des Paulus und Barnabas, wie aus Lukas 11, 30; 12, 1 und 25 ganz klar hervorgeht, gerade in die Zeit fällt, als Petrus zu Jerusalem von Herodes gefangen gesetzt wurde,¹²⁾ so muß also Baronius selbst annehmen, daß Petrus im Jahr 42 zu Jerusalem war, also noch nicht als Bischof von Antiochien waltete.

Sehen wir nun weiter.

Nachdem Lukas die Rückkehr der Beiden nach Antiochien gemeldet hat (11, 25), fährt er unmittelbar darauf, 13, 1, fort:

1. Bei der Gemeinde zu Antiochien befanden sich einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas, Simon Niger, Lucius aus Cyrene, Manahem und Saulus.

2. Als diese einst zur Gottesverehrung versammelt waren und Fasten hielten, sprach zu ihnen der h. Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus ab zu dem Geschäfte, zu welchem ich sie berufen habe.

Gleich darauf (B. 4) wird Paulus und Barnabas Reise unter die Heiden gemeldet.

Mag man dieses Ereigniß in's Jahr 43 nach Baronius und Natalis Alexander's Berechnung setzen, oder in eine spätere Zeit, genug, Petrus war damals nicht in Antiochien, sonst hätte ihn Lukas unter jenen Lehrern und Propheten, die den Paulus und Barnabas auf Antrieb des h. Geistes entsandten, um so mehr nennen müssen, da er als Bischof die erste Stelle unter ihnen eingenommen hätte.

Wir sehen also, daß auch in dem Falle, wenn Pauli Befehrung in's J. 34 gesetzt wird, doch keine Zeit für ein Bischofs-

11) L. IX in Claudio.

12) Lukas meldet nämlich 11, 30 des Paulus und Barnabas Ankunft zu Jerusalem, erzählt 12, 1—19 Petri Gefangennehmung und Befreiung und dann 25 Paulus und Barnabas Rückkehr nach Antiochien.

amt Petri zu Antiochien, geschweige denn für ein sechs- oder siebenjähriges gewonnen werden kann und daß dieß eine reine Erdichtung ist. Denn nach dieser Rechnung fällt Pauli Besuch bei Petrus in's Jahr 37; Petrus Rundreise in Palästina 38; in dasselbe Jahr die Gründung der Kirche von Antiochien (nach 11, 19), zu der nicht Petrus, sondern Barnabas geschickt wurde (a. 39), der sich erst eine Zeitlang zu Antiochien, ohne den Paulus zum Gefährten zu haben (im J. 39), aufhielt (11, 22 — 24), dann den Saulus von Tarsus abholte (a. 40), mit ihm ein Jahr lang (B. 25. 26) in Antiochien blieb (a. 41) und nach der Meinung jener Herren im J. 42 mit Paulus nach Jerusalem reisete (B. 30), wo sie die Gefangennehmung Petri erlebten (12, 1 und 25). Seht man aber, wie man nach unserer obigen Berechnung muß, Pauli Bekehrung in's Jahr 37 oder 38, so kann jenes Bischofthum Petri nichts Anderes als Unsinn heißen. Denn dann fällt Pauli erster Besuch bei Petrus in's Jahr 41, und Petri Rundreise in Palästina in's Jahr 42 in welches Jahr jene Herrn seine Abreise nach Rom setzen.¹³⁾

Als Probe, mit welcher Willkürlichkeit und Oberflächlichkeit die Ultramontanen, auch die berühmtesten, zu Werke gehen, wenn es darauf ankommt, ihre Zwecke zu erreichen, wollen wir die Beweisart von Baronius und Natalis Alexander beleuchten.

Baronius, um doch einen Scheingrund für Petri Bisthum zu Antiochien zu erhalten, behauptet, derselbe sei auf jener oben erwähnten Rundreise bis nach Antiochien gekommen, habe

13) Daß die Sage von einem Bisthume Petri zu Antiochien und zwar von 38 bis 44 durchaus unhaltbar sei, weil sie sich mit der Apostelgeschichte gar nicht vereinigen läßt, gesteht auch der sehr gelehrte Jesuit Halloixius in *vita Ignatii* T. I. c. 2. Si S. Petrus sagt *ex*, ante haec tempora fuisset Antiochiae, ibique ecclesiam fundasset, sedemque suam statuisset, S. Lucas capite XI actorum facta proxime Petri mentione debuisset non tantum de viris illis Cyprii et Cyrenaeis loqui (die nämlich zu Antiochien zuerst das Christenthum predigten), sed multo magis de Petro, si quidem tandiu ibi fuisset, ut jam tum haberetur Antiochenus episcopus. *Itaque nondum eo venerat.*

dort eine Kirche gegründet und sich als Bischof an die Spitze derselben gestellt; obwohl doch Lukas, wie wir oben gezeigt, jene Rundreise ausdrücklich auf Judäa, Samarien und Galiläa beschränkt und die Gründung der Gemeinde zu Antiochien den gerade um diese Zeit zerstreuten Jüngern aus Cypren und Cyrene und dem Barnabas und Paulus zuschreibt.

Natalis Alexander macht es fast ebenso arg, ja noch ärger.

Zuerst beweiset er mit einer wahrhaft lächerlichen Argumentation, daß Pauli Bekehrung in das Jahr **34**, sein Besuch bei Petrus in's Jahr **37** falle; ¹⁴⁾ dann behauptet er, ohne den mindesten Beweis und Grund anzuführen, daß Petrus gleich nach diesem Besuche Jerusalem verlassen und sich nach Antiochien begeben habe, obschon Lukas gerade das Gegentheil erzählt (**9, 31 ff. 10. 11, 19 ff.**) Freilich versucht er einen Beweis, aber man kann ihn nicht so nennen. „Der h. Leo, sagt er, ¹⁵⁾ schreibt in seinem Briefe an den Anatolius, daß in der Kirche von Antiochien durch Petrus Predigten der Namen der Christen zuerst entstanden sei. Dieß würde aber nicht wahr sein, wenn nicht Petrus in demselben Jahre dahin gekommen war, in welchem Paulus dort anlangte, da nämlich zuerst zu Antiochien die Jünger Christen genannt worden sind.“

Eine solche Albernheit ist aus des gelehrten Natalis Feder geflossen!!!

„Die zweite Reise des h. Paulus nach Jerusalem, fährt er fort, die er mit Barnabas während der von Agabus prophezeiten Hungerstoth machte, zu welcher Zeit auch Petrus gefangen gesetzt wurde, fällt in das eilfte Jahr nach Christi Leiden, d. h. in das zweite Jahr des Claudius. Daraus ist klar, daß zwischen Paulus erster und zweiter Reise nach Jerusalem ¹⁶⁾ sieben Jahre liegen, fünf ganze und das erste und siebente unvollendet.“ Diese sieben Jahre soll Petrus zu Antiochien zugebracht haben.

14) Dissertat. XIII. T. III. edit. Ferrariae fol. p. 172 col. 2 am Ende.

15) *ibid.* die letzten Zeilen und Anfang von S. 173.

16) Nach der zweiten soll nämlich Petrus sogleich Jerusalem verlassen haben und nach Rom gereiset sein, nämlich im J. 42.

Es ist auffallend, daß Natalis nicht einmal, was er aus jedem chronologischen Abrisse lernen konnte, gewußt hat, dieses nämlich, daß das zweite Jahr des Claudius, der im J. 47 nach Caligula's Tode zur Regierung kam, das Jahr 42 ist; daß er ferner in dieses zweite Jahr die Gefangennehmung des Petrus gesetzt hat, die doch im vierten Jahre des Claudius sich ereignete. Da kämen gar 9 Jahre für Petri Bisthum zu Antiochien.

Über noch ärger macht es Natalis S. 176, Col. 2.

„Der h. Petrus, sagt er, gründete die Kirche von Antiochien im letzten Jahre Tiber's (37), im vierten Jahre nach Christi Tod, wie es Eusebius und das Chronicon von Alexandrien bezeugen; aber er scheint dort nur eine Kirche aus Juden gegründet zu haben, nicht aber aus Heiden. Denn den Heiden in jener Stadt wurde das Evangelium erst eine Zeitlang nachher von den Jüngern, die in der Verfolgung, in welcher Stephan, der erste Märtyrer, gesteinigt wurde, verkündet. Apostelgeschichte 11. Es kam aber das Gerücht davon (daß nämlich zu Antiochien viele Heiden den Glauben angenommen) zu den Ohren der Gemeinde von Jerusalem; und diese schickte den Barnabas nach Antiochien, und eine große Schaar wandte sich zum Herrn. Barnabas reisete nach Tarsus, um den Saulus zu suchen. Und als er ihn angetroffen, führte er ihn nach Antiochien, und beide blieben ein ganzes Jahr lang bei der Gemeinde daselbst. Nachdem dieß verflossen war, brachten sie das Almosen nach Jerusalem zur Zeit der von Agabus vorhergesagten Hungersnoth. In dieser Zeit warf Herodes den h. Petrus in's Gefängniß.“

Man sieht, bis zu welchen Quisquilien sich diese sonst würdigen Männer verirren, wenn sie sich in ihrer Parteibefangenheit gehen lassen. Also schon im J. 37 soll Petrus zu Antiochien eine Kirche und zwar eine aus Juden-Christen gegründet haben, und diese eher, als die in der Verfolgung des Saulus Zerstreuten (Act. XI.) nach Antiochien kamen! Solche Fabeln muß sich die Apostelgeschichte anhängen lassen, bloß um den Grillen dieser Ultramontanen zu genügen.

Und nun welche Widersprüche! Dieser Natalis, der p. 176 es dem Calvin so apodiktisch abspricht, daß Pauli Bekehrung in's Jahr 36 falle, der sie fast mit Gewalt in's J. 34 zurückweist, der setzt hier die Verfolgung, in der Stephan getödtet wurde (— sie ging der Bekehrung des Paulus voran —), ein Jahr vor der zweiten Reise des Paulus nach Jerusalem, während der von Agabus verkündigten Hungersnoth und Petri Gefangennahme, d. h. in die Zeiten des Kaisers Claudius, d. h. nach dem Jahr 41, ja genau in's Jahr 44!!!

§. 5.

Entstehung der Sage von Petri Bischofthum zu Antiochien. Alte Zeugnisse.

Auch in die Kirchen schlich sich schon früh der Ehrgeiz. Zur Zeit, als sich die Würden der Metropolen, Primaten und Patriarchen bildeten, suchten sie Alles hervor, was ihnen Ansehen verleihen, Ehre geben konnte. Dahin gehörte aber besonders die Zurückführung des Ursprunges auf einen gewissen Apostel. Und hier trachtete man in der Regel nach den beiden gefeiertsten, bekanntesten, Petrus und Paulus. Und da seit dem dritten Jahrhunderte, in welchem sich die oben bemerkten Rangstufen des Episkopates bildeten, die Römische Kirche, welche wegen des Vorranges der Stadt die erste unter allen war, den Petrus zu ihrem Stifter und ersten Bischof machte, so strebten die beiden anderen Kirchen, die mit der Römischen an Rang zunächst wetteiferten, die von Antiochien und Alexandrien, sich ebenfalls den Petrus als Stifter zu vindiciren, welches ihnen auch wohl gelingen konnte, da er nach Galat. II. wirklich einmal in Antiochien war. Doch erst im vierten Jahrhunderte konnte dieß wirklich gelingen, bis dahin überwog der Sinn für historische Kritik noch so sehr, daß man es nicht über sich gewinnen mochte, Apostelgeschichte XI. 19 ff. zum Troke, den Petrus zum Stifter der Kirche von Antiochien und zum ersten Bischofe daselbst zu machen.

Sehen wir die Zeugnisse, auf welche die Ultramontanen sich stützen; Natalis Alexander, offenbar der gründlichsten und gelehrtesten einer, soll hier als Fundgrube dienen.

Natalis führt p. 177 diese Stelle an:

1. S. Ignatii ep. 12 ad Antiochenus: Mementote Evodii beatissimi patris vestri, qui primus post Apostolos gubernacula ecclesiae vestrae sortitus est.

Dieser Brief ist ein untergeschobener; Natalis gesteht es ein. Außerdem steht in dieser Stelle nichts von Petrus, sie besagt gar nichts, als, daß Evodius erster Bischof von Antiochien gewesen sei.

2. Eusebius L. III. 16. Porro Evodius primus fuit Antiochiae Episcopus, secundus Ignatius, qui illis temporibus multum hominum sermonibus celebratus fuit.

Da steht wiederum nichts von Petrus; ja, dadurch daß Eusebius den Evodius den ersten Bischof von Antiochien nennt, läugnet er entschieden, daß Petrus der erste Bischof daselbst gewesen sei.

3. Hieronym. in catalogo: Ignatius Antiochiae ecclesiae tertius post Petrum Apostolum episcopus.

Da tritt also Petrus zu erst als Bischof von Antiochien hervor. Hieronymus schrieb nach 400.

4. Chrysostomus homil. de Laudibus S. Ignatii: Ignatius S. Petro in episcopatus dignitate successit. Nam ut, si quis e fundamentis magnum lapidem eruat, alterum ei parem in ejus loco conatur constituere: alioqui totum aedificium labascet et corruet: ita, cum Petrus Antiochia esset discessurus, alterum Petro parem praeceptorem gratia Spiritus substituit, ne inchoata jam aedificatio successoris contemptu debilior fieret.

Chrysostomus schrieb dieß als Presbyter von Antiochien. Bei ihm ist nicht Evodius, sondern Ignatius der erste Nachfolger Petri; so wenig standen die Successionen fest. ¹⁷⁾

17) Zu welchen Ungereimtheiten der crasse Ultramontanismus auch sonst tüchtige Männer verleitet, das soll ein Beispiel darthun.

Wir sahen, daß Einige nicht den Evodius, sondern den Ignatius zum ersten Bischöfe von Antiochien machen. Um die beiderseitigen Angaben zu vereinigen, sagt Natalis p. 177 col. 2. Ex his quidem colligitur, S. Ignatium fuisse ordinatum episcopum a S. Petro Antiochiae, ut episcopale munus ad tempus illa

4. Theodoret. in dialogo: Immutabilis: De illo enim Ignatio omnino audisti, qui per magni Petri dextram pontificatum suscepit.

5. Felix III. in ep. ad Zenon. imperat. Ignatius dextera Petri esse ordinatum Antiochenae sedis episcopum.

6. Conc. Rom. sub Damaso: Tertia vero sedes apud Antiochiam Apostoli Petri habetur honorabilis, eo quod illam primitus quum Romam venit, habitavit et illic primum nomen Christianum novellae gentis exortum est.

7. S. Leo Serm. I. in nat. apost. Jam Antiochenam, b. Petre, ecclesiam, ubi primum Christiani nominis dignitas exorta est, fundaveras.

8. Greg. I. epist. L. VI. 37. S. Petrus firmavit sedem, in qua septem annis quamvis discessurus sedit.

Man sieht, was diese Zeugnisse wiegen, nämlich nichts; sie sind aus dem fünften, sechsten und siebenten Jahrhunderte.

in civitate gereret, non vero ad *obitum usque*. Id ut asseram, ducor conjectura, quam ex Lib. VII. Constitutionum Apostolicarum haurio, quamquam illas non indubiae penitus esse fidei noverim. (Sie sind entschieden falsch und aus dem 5. Jahrhunderte). Ibi ergo legitur c. 46, Antiochenae ecclesiae a S. Petro Evodium a S. Paulo Ignatium esse creatos episcopos, *non sane unum post alium, sed simul*. Quod siquidem tunc factum fuisse *conjicio*, cum dissensio inter fideles, qui ex circumcissione, et eos, qui ex gentibus ad fidem venerant, esset concitata. Tunc enim istud remedium adhibitum est, ut, quamdiu illa perduraret, sederet *uterque* Antiochiae, ac *unus* praesset iis, qui ex circumcissione, *alter*, vero iis, qui ex gentibus ad ecclesiam venissent. Ceterum eo tandem sublato dissensionis pariete ac utraque parte in unum coetum adunata, non amplius duobus sed uno tantum episcopo opus fuit. Tunc igitur in sacra illa praefectura Evodium remansisse, cui libenter cessit Ignatius, ut Clemens Lino in ecclesia Romana.

Zu solchen Ungereimtheiten, ja zu erdichtetem Schisma in der Kirche der Apostel nehmen diese Männer ihre Zuflucht, um ihre Fabeln zu bekräftigen.

Petri Bisthum zu Antiochien stellt sich also von allen Seiten als eine Fabel heraus.

§. 10.

Zeit der Synode zu Jerusalem.

Sehen wir nun unsere Untersuchungen über Petri Aufenthalt fort.

Wir sahen oben, daß Petrus bis zum J. 45, als ihn Herodes zu Jerusalem gefangen setzte, Palästina noch nicht verlassen hatte. Sehen wir nun, wo er von dieser Zeit an blieb.

Freilich erzählt uns Lukas, daß Petrus noch in derselben Nacht, als er aus dem Kerker durch einen Engel befreit wurde, Jerusalem verlassen habe: 12, 17. „Darauf ging er weg und reisete an einen anderen Ort;“ aber damit wird doch nicht gesagt, daß er nach Rom gereiset sei. Wäre dieß geschehen, so würde es Lukas gewiß gemeldet haben; ja, er würde gesagt haben: er reisete in ein anderes Land; ein anderer Ort deutet nur auf eine Reise nach einer anderen Stadt in der Nähe von Jerusalem. Wir können also wohl annehmen, daß Petrus aus Furcht vor Herodes Jerusalem verlassen, sich in eine andere Stadt Palästina's begeben habe, die nicht in dem von Herodes beherrschten Theile lag. Und da Herodes, wie Lukas 12, 20—23 erzählt, gleich darauf zu Cäsarea starb, so hindert nichts anzunehmen, daß Petrus nun wieder nach Jerusalem, dem Centrum seiner bisherigen Wirksamkeit, zurückgekehrt sei. Dieß ist auch für den Fall wahrscheinlich, daß Petrus wirklich vorgehabt habe, Palästina zu verlassen und nach Rom zu reisen. Diese Reise konnte er auch so vor dem Jahre 46 nicht antreten, vor 47 nicht vollenden.

Aber gewiß hat Petrus diese Reise damals nicht unternommen. Lukas sagt zuvörderst nichts von dieser Reise; und wenn derselbe sich auch vom J. 45 nach Kapitel XII. hauptsächlich mit Paulus beschäftigt und von Petrus schweigt, so kann aus diesem Schweigen eine Reise nach Rom doch wohl nicht gefolgert werden, da er c. 15 den Petrus als ein Mitglied der Kirche von Jerusalem aufführt.

Sehen wir nun weiter.

Wenn es auch nicht ermittelt werden kann, wann Claudius den Juden den Eintritt zu Rom verboten habe,¹⁸⁾ so läßt sich doch vermuthen, daß dieses schon in den ersten Jahren seiner Regierung geschehen sei. Ja, wenn wir auch mit Baronius und Natalis annähmen, daß dieß Verbot im neunten Jahre des Claudius geschehen sei, so würde sich doch nur ein zweijähriger Aufenthalt Petri zu Rom, nämlich von 47 bis 49 herausstellen.

Allein auch dieser darf nicht angenommen werden.

Aus Galat. 2, 7 und vielen anderen Schriftstellen geht klar hervor, daß dem Petrus vorzugsweise die Verkündigung des Evangeliums unter den Juden, wie dem Paulus die unter den Heiden anvertraut war. Beide Briefe des Petrus sind diesem nach an Gemeinden gerichtet, die er in Kleinasien aus Juden gebildet hatte. Diesem seinem besonderen Berufe gemäß, war Petrus also vorzüglich an den Orient gewiesen; denn hier wohnten die Juden, zuerst in Palästina, dann in Syrien, Mesopotamien, Babylonien, Medien, Parthien, Aegypten, Kleinasien, wie aus der Apostelgeschichte 2, 10. 11 erhellet. Nun hatte sich Petrus zunächst an die Juden in Palästina gewendet; wir sahen oben, daß er bis zum J. 45 noch nicht über die Gränzen Palästina's hinausgekommen war. Wie darf man nun annehmen, daß er, die übrigen zahllosen Juden des Orients gänzlich bei Seite lassend und vernachlässigend, sich sofort nach dem Occidente, nach Rom, dem Sitze der Heiden, wo es fast gar keine Juden gab, (denn diese verbreiteten sich erst nach der Zerstörung Jerusalems in großer Anzahl in den Occident) gewendet habe? Es wäre doch jedenfalls sonderbar, wenn man, bloß um die Fabel der Ultramontanen von Petri fünf und zwanzigjährigem Bisthume zu Rom, von der die heiligen Urkunden und die ältesten Väter nichts melden, zu unterstützen, annehmen wollte, Petrus sei seinem Berufe, im Oriente unter den Juden zu wirken, wo der Kern der so viel war, gleich Anfangs untreu geworden und

18) Suet. Claud. Actor. 18, 2.

habe sich an die Heiden gewendet, deren Apostel vorzüglich Paulus war. Wenn man, wozu aber gar kein Grund vorhanden ist, den Petrus wirklich schon im J. 45 oder 46 von Jerusalem und Palästina Abschied nehmen lassen will, warum soll er dann gerade nach Rom gereiset sein, wovon die ältesten und sichersten Quellen nichts melden, und nicht in den Orient, wo wir die Babylon's finden, aus deren einem Petri erster Brief datirt ist; oder nach Kleinasien, wo die vielen Gemeinden waren, an welche Petrus Schreiben gerichtet sind? Warum soll er, man möchte sagen, mit Gewalt, nach Rom gereiset sein?

Doch, wir können diese Reisen, die sich, wenigstens für die genannte Zeit, nie über den Rang grundloser Hypothesen erheben, mit Stillschweigen übergehen. Wie wir Apostelgesch. 12 im J. 45 den Petrus noch in Jerusalem finden, so tritt er hier auch noch c. 15 auf, und zwar auf der Synode, welche die Apostel hier in Betreff der Beschneidung der Heidendriften hielten. Auf dieser Synode finden wir noch einmal alle Apostel zusammen, nachher nie wieder; ein Beweis, daß Jerusalem bisher ihr Centralpunkt war, wohin sie von ihren Wanderungen in benachbarte Länder stets zurückkehrten,¹⁹⁾ welches sie erst jetzt definitiv verlassen zu haben scheinen, um sich in die ganze Welt zu zerstreuen. Wir schließen hieraus, daß auch Petrus bis dahin die Gemeinden Palästina's nicht verlassen habe. Warum sollten wir eine Reise nach Rom annehmen, von der keine Quelle meldet? Wie mochte er dann zur Zeit des Concils wieder in Jerusalem sein?

Doch da wissen Bellarmin, Baronius, Natalis Alexander u. s. w. Rath. Sie sagen, gerade damals habe Claudius die Juden aus Rom vertrieben und deshalb sei Petrus nach Palästina zurückgekehrt. Aber wo steht dieß geschrieben? Welche Quelle hat es überliefert? Es ist nichts als die leere, lustige Behauptung jener Männer. Und nun zugegeben, daß jenes Edikt des Kaisers gerade vor jener Zeit des Concils von Jerusalem erlassen worden sei, was berechtigt dann zu schließen, daß

19) Auch Paulus.

es den Petrus veranlaßte aus Rom zu weichen, d. h. aus Furcht vor Menschen seine Gemeinde zu verlassen und seinem Berufe untreu zu werden? Wer sagt dann, daß das Edikt auch ihn betraf, da er ja nicht ein Jude, sondern ein Christ war, und als solcher zu jenen einen, jedem bemerkbaren Gegensatz bildete? Und wenn er nun auch Rom verlassen hätte, warum mußte er denn gerade nach Palästina zurückzukehren? Hatte dann er jenes Concil ausgeschrieben, wie Natalis will, oder war es auf gemeinsame Verabredung der Apostel berufen, an der auch Petrus Antheil genommen? oder endlich, da es seine Veranlassung in den Streitigkeiten zwischen den Heiden- und Jüdenchristen zu Antiochien hatte (15, 1, 2), hatte man von hier aus Petrus benachrichtigt und ihn vermocht, Italien zu verlassen und nach Jerusalem zum Concil zu eilen? Von allen diesen Hypothesen wird keine durch Quellenzeugnisse gestützt. Lukas erzählt ganz einfach:

1. Inzwischen kamen Einige aus Judäa und trugen den Brüdern vor: Wenn ihr nicht nach Moses Verordnung die Beschneidung empfanget, so könnt ihr nicht selig werden.

2. Da dieses nun Unruhen erregte und Paulus und Barnabas nicht wenig wider sie zu streiten hatten, wurde beschlossen, daß wegen dieser Streitfrage Paulus und Barnabas und noch einige andere aus ihrer Gesellschaft nach Jerusalem zu den Aposteln und Priestern reisen sollten.

Man sieht, diese Mission erfolgte bald nach dem Beginne des Streites. Nach Jerusalem zu den Aposteln wurde geschickt; der Ausdruck verräth, daß sie zum großen Theile zu Jerusalem waren. Ja, er läßt schließen, daß Jerusalem bis dahin der bei allen vorausgesetzte und bekannte Aufenthaltsort der Apostel war.

Das Concil wurde gehalten; Petrus ist dabei zugegen (B. 7), von einer Rückkehr desselben aus dem Occidente wird nichts gemeldet; was verhindert anzunehmen, daß er bis dahin gar noch nicht dahingekommen war? Ja, der Umstand, daß Petrus und Jakobus, als die einzigen aus den Aposteln redend eingeführt und als die Hauptpersonen des Concils dargestellt werden,

läßt schließen, daß sie bisher *κατ' ἐξοχήν* der Kirche von Jerusalem, damals dem Centrum aller, vorgestanden haben, also bisher in Jerusalem geblieben seien. Von Jakobus ist es gewiß, von Petrus darf es angenommen werden.

Nun ist die Hauptfrage, wann das Concil gewesen?

Dazu gibt Paulus Brief an die Galater den Schlüssel.

Paulus erzählt daselbst **1, 18**, daß er erst drei Jahre nach seiner Bekehrung zum erstenmal nach Jerusalem zu den Aposteln gekommen, welche Reise Lukas **9, 26 ff.** erzählt. Kapitel **2, 1** sagt Paulus weiter, daß er „dann nach **14** Jahren auf's neue nach Jerusalem gereiset sei mit Titus und Barnabas.“ Daß dieses die Reise war, die Lukas **15** erzählt, geht aus Galat. **2, 3. 4 ff.** klar genug hervor und wird auch von Niemandem bestritten.

Die Zeit des Concils berechnet sich also genau nach der Zeit der Bekehrung Pauli. Setzt man diese mit Natalis Alexander, Baronius u. s. w. in's Jahr **34**, so fällt das Concil in's Jahr **48** oder **51**, je nachdem man jene **14** Jahre bei Galat. **2, 1** von Pauli Bekehrung oder von seiner ersten Reise an rechnet; setzt man sie, wie wir es gethan, in's Jahr **38** oder **39**, so fällt die Synode, nach der verschiedenen Berechnung jener **14** Jahre, entweder in's Jahr **52 (53)** oder **55 (56)**. Letzteres ist offenbar zu spät. Darum nehmen wir ohne Bedenken an, daß jene **14** Jahre von Pauli Bekehrung, nicht aber von seinem ersten Besuche zu Jerusalem an zu zählen sind. Als Grund davon kann mit Recht dieses gelten, daß man, jene **14** Jahre von diesem Besuche an rechnend, wohl keinen hinreichenden Stoff aus Pauli Leben hat, um eine solche Reihe von Jahren auszufüllen. Denn Paulus hat sich in dieser Zeit nicht lange in Tarsus, darauf ein Jahr in Antiochien aufgehalten (**11, 26**). Im **J. 45** kehrte er mit Barnabas und Markus von Jerusalem zurück (**12, 25**) und nicht lange nachher scheinen sie ihre Reise nach Cypren und Kleinasien angetreten zu haben. Man muß also, um jene **14** Jahre auszufüllen, entweder annehmen, Paulus habe sich **5** bis **6** Jahre müßig in Tarsus aufgehalten; dem steht aber entgegen, daß ihn Barnabas von da bald nach

seiner Ankunft zu Antiochien abholte, welches nach **11, 19, 22** ff. nicht lange nach Pauli Bekehrung geschah; oder auf die erste Mission desselben nach Kleinasien über **5** Jahre rechnen, welches offenbar zu viel ist. Denn diese Reise umfaßte bloß Cypren, Pamphylien und den südlichen Theil von Lykaonien, ²⁰⁾ einen Landstrich, der im Ganzen nicht über **1000** Quadratmeilen umfaßt. Diese lagen auf der Route von Pergé, wo Paulus und Barnabas landeten, über Antiochia Pisidiá nach Lystra, Iconium und Derbe, ²¹⁾ nur wenige Städte, und sie kehrten durch dieselben Orte wieder nach Pergé zurück, ²²⁾ worauf sie in dem benachbarten Utkalia sich wieder nach Antiochien und Syrien einschifften. Erwägt man, daß sie sich auf der Hinreise nach Derbe in den Hauptorten nur wenige Tage aufhielten, nämlich zu Antiochia Pisidiá eine Woche, zu Iconium nicht über einige Monate, und daß sie sich von der Hauptstraße nicht entfernten; so wird man schwerlich mehr als zwei Jahre für diese Reise ansehen können.

Dieses Alles erwogen, möchte klar sein, daß man jene **14** Jahre von Pauli Bekehrung, nicht aber von seinem ersten Besuche zu Jerusalem an, rechnen müsse. Fällt nun, wie wir oben dargethan haben, Pauli Bekehrung in das Jahr **38** oder **39**, so ist die Synode von Jerusalem in das Jahr **52** oder **53** zu setzen.

In diesem Jahre also war Petrus noch nicht nach Rom abgereiset. Alles was über diese Reise behauptet wird, erhebt sich nicht über die Sage und Erdichtung, denen nichts Solides zu Grunde liegt.

§. 11.

Petrus zu Antiochien.

Nach dem Concil von Jerusalem (a. **53**) gingen Paulus und Barnabas nach Antiochien zurück.

15, 35. Paulus aber und Barnabas hielten sich zu Antio-

20) Actor. 13 und 14.

21) 13, 13. 14. 51. 14, 1. 6. 7. 19.

22) 14, 20.

chien auf und predigten mit noch vielen |Andern das Wort des Herrn.

36. Nach einiger Zeit sprach Paulus zu Barnabas: Wir wollen die vorige Reise machen, u. s. w.

Während dieses Aufenthaltes Pauli zu Antiochien kam auch Petrus dahin, wie Galat. 2, 11 bezeugt wird. Diese Reise ereignete sich nach dem Concil, was aus dem weiteren Verlaufe des zweiten Kapitels erhellet. ²³⁾

Da nun Petrus nicht gleich mit Paulus nach Antiochien reisete, sondern erst später dahin nachfolgte, so scheint es, daß sein Aufenthalt daselbst wohl bis in's Jahr 54 sich verzogen habe.

23) Dieß scheint mir ausgemacht, und ich will es hier kurz darthun.

Paulus sagt Galat. 2, 1 ff., daß er diese seine Reise nach Jerusalem zum Concil mit Titus gemacht habe; diesen hatte er aus Kleinasien mitgebracht, nachdem er ihn vom Heidenthume bekehrt hatte. Also reisete Paulus nach Jerusalem nach seiner ersten Rückkehr aus Kleinasien.

B. 3 ff. berichtet er, daß er den Titus nicht habe beschneiden lassen, sondern daß er den falschen Brüdern, die sich eingebringen, um ihrer Freiheit in Christo aufzulauern, widerstanden habe.

B. 2 hat er erzählt, er sei nach Jerusalem gekommen, um den Angesehensten das Evangelium vorzulegen, welches er den Heiden verkündigt habe. Mit diesen Angesehensten, als welche er B. 9 Jakobus, Petrus und Johannes nennt, habe er sich nun verständigt und sei von ihnen als Heidenapostel anerkannt worden.

B. 10. Nur der Armen sollten wir eingedenk bleiben, welches ich auch recht angelegentlich gethan habe.

B. 11. Als aber Petrus nach Antiochien kam, widersprach ich ihm in's Angesicht.

Man sieht, diese Ankunft Petri zu Antiochien ist erst nach dem Concil geschehen; ich kann daher unserm trefflichen Hug, der sie vor jenes Concil, wohl, gleich nach Petri Gefangennehmung setzt, nicht beistimmen. Damals, wo Paulus sich als Heidenapostel noch nicht bewährt hatte, würde er so harten Widerspruch gegen Petrus wohl noch nicht gewagt haben.

Da nach dieser Zeit Lukas eines Aufenthaltes Petri weder in Palästina noch in Jerusalem weiter gedenkt, obgleich 21, 17. 18 dazu wohl eine dringende Veranlassung gewesen wäre, falls Petrus sich daselbst aufhielt: so schließen wir, daß derselbe von Antiochien in den Orient gereiset sei, um den Juden der Zerstreuung das Evangelium zu predigen.

Daß er auch jetzt nicht nach Rom gekommen, wollen wir nun darthun.

§. 12.

Petrus, nach der Reise von Antiochien.

Nehmen wir an, was wir oben bewiesen haben, daß Petrus im J. 53 und 54 noch nicht über Palästina und Syrien hinausgekommen, so fällt die Behauptung, er sei nun gleich nach Rom gereiset, sofort in Nichts zusammen. Pagi und Stolberg, ²⁴⁾ welche, zugänglich den Gründen, welche die h. Schrift bietet und die wir so eben dargelegt haben, Petrus Abreise aus Syrien und Palästina erst nach dem Concil erfolgen lassen und nach Lactantius ihn zu Anfang der Regierung des Nero, also c. 55, nach Rom kommen lassen, nehmen demnach an, er sei von Antiochien direkt dahin gereiset.

Allein dieß kann durchaus nicht angenommen werden. Petrus konnte die Juden der Zerstreuung nicht vorbeigehen. Und wenn wir auch den aus Babylon geschriebenen Brief desselben hier nicht als Beweis seines Aufenthaltes in Chaldäa und Mesopotamien anführen wollen, so bezeugt doch die Aufschrift desselben „an die zerstreuten Fremdlinge in Pontos, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien, daß Petrus in diesen ausgedehnten Landschaften das Evangelium gepredigt, Kirchen gestiftet und eingerichtet habe. Daß hierzu aber nicht einige Monate, sondern eine Reihe von Jahren erfordert wurde, kann man abnehmen daraus, daß Paulus zu seiner zweiten Reise, die nur einige Striche des südwestlichen und mittlern Kleinasiens und einige Punkte von Griechenland und Macedonien umfaßte, doch

24) Religionsgesch. Bd. VI.

5 Jahre brauchte. Pagi und Stolberg nehmen an, daß Petrus die Kirchen in so ausgedehnten Landstrichen, wie im Vorbeigehen, gestiftet habe, eine Annahme, die ohne Sinn ist.

Es möchte nun hieraus wohl folgen, daß Petrus im Anfange der Regierung des Nero, d. h. im Jahre 54 und 55 nicht nach Rom gekommen sei.

Wir wollen nun beweisen, daß er bis zum J. 63 noch nicht dort angekommen war.

§. 13.

a. Beweis aus Pauli Römerbriefe.

Der Brief an die Römer ist nach der Uebereinstimmung aller Gelehrten im J. 58 geschrieben. Als Beweis, daß, als Paulus diesen Brief schrieb, Petrus nicht Bischof von Rom war und sich daselbst nicht aufhielt, heben wir zuerst hervor, daß Paulus nicht nur keinen Gruß an den Petrus bestellt, welches doch nothwendig hätte geschehen müssen, wenn Petrus schon seit 42 oder auch erst seit 54 Bischof jener Stadt und Oberhaupt der ganzen Kirche gewesen wäre, sondern auch nur solcher Männer erwähnt, die aus seiner und nicht aus des Petrus Schule waren. Nicht einmal Markus, des Petrus Liebling und beständiger Gefährte, wird genannt. In der That, man muß annehmen, daß Paulus entweder nichts von Petri Aufenthalte in Rom und seinem Bisthume daselbst gewußt habe oder daß das Unterlassen eines Grußes an ihn eine große Rücksichtslosigkeit voraussetzte, die des Paulus unwürdig war.

Aber, sagen Baronius, Natalis Alexander, Rothenfen und Andere, die Auslassung des Grußes an Petrus, Markus u. s. w. beweiset nichts; Paulus konnte ja wissen, daß Petrus gerade auf einer apostolischen Mission außerhalb Rom abwesend war. Dann grüßt er ja auch in dem Briefe an die Epheser den Timotheus nicht, in dem Briefe an die Hebräer den Jakobus nicht, obwohl jener doch unbezweifelt zu Ephesus, dieser in Jerusalem war.

Beide Ausflüchte sind nichtig. Woher weiß man denn, daß Paulus von jener Abwesenheit Petri wußte? wie mag man zu

Hypothesen seine Zuflucht nehmen, für die auch nicht ein Schein von Grund aufzufinden ist?

Was nun das Zweite betrifft, nämlich die ausgelassenen Grüße an Timotheus und Jakobus in den beiden genannten Briefen, so ist der Fall ein ganz anderer. Denn erstens grüßt Paulus im Hebräerbriefe Keinen namentlich, wie es im Römerbriefe geschieht, sondern „alle Vorsteher und Heiligen“ im Allgemeinen; der Brief an die Epheser aber bringt gar keine Grüße. Der Hebräerbrief war dazu nicht an die Kirche von Jerusalem, wo Jakobus war, sondern an alle Judenchristen im Allgemeinen geschrieben, folglich würde ein Gruß an Jakobus, den Einzelnen, sehr sonderbar gewesen sein. Daß Paulus aber in dem Briefe an die Epheser den Timotheus nicht grüßte, liegt einfach darin, daß Timotheus nicht zu Ephesus, sondern zu Rom bei Paulus war. Dieß beweiset sich so: der Brief an die Epheser ist von Paulus in seiner Gefangenschaft zu Rom, die von 61 — 63 dauerte, geschrieben, wie aus 3, 1, 4, 1, 6, 20 erhellt und auch Natalis Alexander p. 45 angibt. Zu gleicher Zeit schrieb Paulus von Rom aus seine Briefe an die Philippenser²⁵⁾ und Kolosser,²⁶⁾ wie ebenfalls in beiden klar genug gesagt wird! Auch dieses gesteht Natalis l. c. Nun beginnen aber beide Briefe: Paulus und Timotheus, Diener Jesu Christi, an alle Heiligen in Christo zu Philippi (und Kolossä). Also war Timotheus damals zu Rom bei Paulus, als dieser den Brief an die Epheser schrieb.²⁷⁾

Was soll man nun von jenen Männern sagen, die solche Einwürfe machen, namentlich von Natalis Alexander, der, nach dem zu urtheilen, was er p. 45 schrieb, recht gut wußte, daß Timotheus nicht zu Ephesus war, als Paulus dorthin schrieb. Auch hier zeigt sich, daß diese Männer, wenn es auf Erreichung

25) Philipp. 4, 22.

26) Koloss. 4, 10 ff. Verglichen mit Actor. 27, 2.

27) Timotheus war auch im 3 65 oder 66, in welchem Paulus den zweiten Brief an ihn von Rom aus schrieb, nicht in Ephesus, wie 4, 12 ausdrücklich gesagt wird.

ihrer Partei Zwecke ankommt, auf der einen Seite ignoriren, was sie auf der anderen geschrieben haben.

Und nun noch Eins. Paulus lobt die Römer so sehr wegen ihres Glaubens, der in der ganzen Welt gerühmt sei; er preiset die Arbeiter im Römischen Weinberge des Herrn; und er sollte vergessen haben, dessen zu erwähnen, von dem sie das Kleinod jenes Glaubens empfangen, nämlich des Petrus? Die Arbeiter soll er genannt, von dem Haupte derselben aber geschwiegen haben?

§. 14.

b. Beweis aus der Apostelgeschichte.

Also im Jahre 58 war Petrus noch nicht zu Rom. Sehen wir nun, ob er in den folgenden Jahren bis 63 dagewesen.

Es ist bekannt, daß Paulus, als er an den Kaiser appellirt hatte, nach Rom geführt wurde. Dieß geschah nach der allgemeinen Meinung im J. 60 und von 61 bis 63 blieb er in der Welthauptstadt, zwei Jahre hindurch. Lukas beschreibt Actor. 27. 28 die Reise, er berichtet 28, 30 jenen Aufenthalt.

Da treten nun in seiner Erzählung mehrere Momente hervor, aus denen sich klar ergibt, daß Petrus damals nicht in Rom gewesen sei.

1) Obschon Lukas Pauli Ankunft zu Rom weitläufig berichtet, von seinem Aufenthalte daselbst erzählt: so sagt er doch kein Wort von Petrus. Er erzählt, 28, 15, wie ihm die Römische Gemeinde bis Forum Appii und Tres Tabernä entgegengekommen. Von Petrus kein Wort.

2) Lukas meldet ferner 28, 17 ff., daß Paulus drei Tage nach seiner Ankunft zu Rom die Vorsteher der Juden habe zu sich rufen lassen. Als sie zu ihm kamen, zeigte es sich, daß sie mit dem Christenthume noch unbekannt waren, daß es ihnen speciell noch nicht verkündigt war. Denn sie sagten B. 22: „Wir sind aber doch begierig deine Meinung zu hören; denn uns ist von dieser Secte wohl bekannt, daß sie überall Widerspruch findet.“ 23. Sie bestimmten ihm daher einen Tag, an dem sehr Viele zu ihm in die Herberge kamen. Diesen erklärte er und gab Zeugniß von dem Reiche Gottes und suchte sie zu

überzeugen von Jesu aus Moses und den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abende. 24. Einige glaubten nach dem, was ihnen vorgetragen war, Andere aber nicht."

Man sieht, den Juden zu Rom war das Evangelium noch nicht besonders verkündigt. Die Römische Gemeinde hatte es bis dahin auf ihre Befehrung noch nicht angelegt; wir werden unten sehen, daß sie im J. 58 noch sehr klein war.

Wenn Petrus in jener Zeit, und zwar, wie behauptet wird, schon viele Jahre hindurch zu Rom war, wie sollte er, dem das Evangelium an die Juden vorzüglich anvertraut worden, sich um diese so wenig bekümmert, oder sollte er mit so wenig Kraft zu ihnen geredet haben, daß sie erst auf Pauli Wort sich bekehrten?

3) Das Stillschweigen des Lukas ist hier wirklich verhängnisvoll. Wenn Petrus damals zu Rom war, wenn er schon zwanzig Jahre da war und zwar als Bischof dieser Kirche; wenn diese den Rang des Oberhauptes der ganzen Kirche hatte: wie ist es möglich, daß Lukas davon schweigen konnte?

Es gibt freilich ein Schweigen, aus welchem sich kein negativer Beweis führen läßt; so z. B. wenn ein Evangelium dieses oder jenes aus dem Leben Christi übergeht. Aber was das eine übergeht, hat das andere; sie brauchen auch nicht alle dasselbe zu erzählen; dann wäre ein einziges genug. Dazu steht das Wichtigste, die Hauptsache in allen. Aber wenn Lukas von Petri Anwesenheit zu Rom schweigt, wo er davon reden kann und nach den Umständen davon reden muß, da schließen wir mit Recht, daß er den Petrus zu Rom nicht antraf.

Die Kraft dieses negativen Beweises tritt noch stärker in Folgendem hervor. Denn auch Paulus schweigt.

§. 15.

c. Beweise aus dem Briefe an die Philipper, Kolosser, Epheser, an Philemon und die Hebräer.

Alle diese Briefe sind von Paulus während seiner Gefangenschaft zu Rom im J. 61 — 63 geschrieben. Von den vier ersten

ist es ausgemacht, weil es mit klaren Worten darin steht; von dem Briefe an die Hebräer ist es wahrscheinlich.²⁸⁾

Wenn diese Briefe je etwas beweisen, so beweisen sie unwidersprechlich, daß Petrus zur Zeit, als Paulus sie schrieb, noch nicht in Rom gewesen, noch nicht da war.

Sehen wir.

1) Durchgeht man aufmerksam die vier ersten Briefe, so wird man darin die klarsten und vielfachsten Aufschlüsse und Notizen über den Zustand der Römischen Kirche, über Pauli Verhältnisse, über Personen und Dinge finden.

Im Briefe an die Epheser **6, 21 ff.** sendet Paulus den Tychikus zu ihnen, daß er ihnen über seine Lage und Gegenstände Aufschlüsse gebe.

Im Briefe an die Philipper **1, 12 ff.** meldet er von dem Fortgange des Evangeliums zu Rom; wie es durch ihn bis zum Lager der Prätorianer, ja bis zum kaiserlichen Hofe (**4, 22**) gedungen. Er sagt **1, 14**, „daß mehrere der Brüder im Herrn, muthig gemacht durch seine Bande, desto entschlossener es wagten, das Wort Gottes furchtlos zu verkünden; daß Einige zwar Christum mit Neid, Andere aber mit Wohlwollen verkündigen; daß diese von Liebe Beseelten überzeugt seien, er sei zur Vertheidigung des Evangeliums bestimmt, jene aber von Streitsucht Getriebenen das Evangelium verkündigten in der unlauteren Absicht, seine Fesseln noch mehr zu erschweren.“

Man sieht, Paulus hat die Judenthristen im Auge, Zeloten, wie die von Antiochien, denen er so kühn, so erfolgreich entgegentrat, wie aus **Act. 15** und **Galat. 2** hervorgeht. Diese Partei trat ihm auch in Rom entgegen; sie konnte es nicht dulden, daß er die Heiden ohne Beschneidung aufnahm; sie meinten, er löse das Gesetz auf, und deshalb wirkten sie gegen ihn.

Nimmt man nun hierbei an, Petrus sei damals, und zwar schon lange Bischof von Rom gewesen und habe als Haupt nicht nur dieser, sondern auch als der ganzen Kirche gewaltet;

28) 13, 24. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.

wie? erst durch Pauli Bande sollen die Brüder muthiger gemacht worden sein, das Evangelium furchtlos zu verkünden? Erst durch Paulus soll es bis in's Lager der Prätorianer gedrungen sein und an den Hof des Kaisers? Und weiter: So wenig Kraft, Energie und Ansehen soll Petrus während seiner langen Regierung entwickelt haben, daß unter seinen Augen sich Neid und Schelsucht der Judenchristen, seiner nächsten Söhne, gegen Paulus erhob und die unlautere Absicht, seine Bande zu erschweren, offen und ungestraft geltend gemacht werden konnte? Sollen wir annehmen, er habe zu Rom von neuem, wie einst zu Antiochia, sich aus Schwachheit von den Eiferern hinreißen lassen und der Dekrete von Jerusalem, der vom h. Geiste gegebenen, vergessen? Wir vermögen es nicht über uns, solche Dinge auf Petrus kommen zu lassen. Wäre er wirklich in Rom gewesen, mit seiner Kraft, seinem Feuereifer würde er das Evangelium bis zum Lager der Prätorianer, bis zum Hof des Kaisers getragen und seinen geliebten Kollegen Paulus nicht nur gegen jede Anfechtung und Berunglimpfung von Christen geschützt, sondern diese auch nach seiner Macht, als Ortsbischof, strenge bestraft haben.

Im zweiten Kapitel, von Vers 17 an, gibt Paulus seinen Vorsatz zu erkennen, den Timotheus, den er sehr lobt (19—24), bald zu ihnen zu schicken, damit er ihnen Nachricht von ihm gebe; er meldet ihnen, daß er ihnen sogleich den Epaphroditus sende, von dessen Wirksamkeit, liebender Sorgfalt für ihn und gefährlicher Krankheit er ausführlich Bericht erstattet (25—30). Aehnliche Nachrichten über seine Freunde Silas und Clemens und über sich gibt er im vierten Kapitel. Wir sehen B. 10, daß Paulus in seinem Kerker durch die Gemeinde zu Philippi unterhalten wurde, daß sie ihm gerade durch Epaphroditus eine Unterstützung geschickt (18) und daß er, ehe diese anlangte, Mangel gelitten²⁹⁾ (11 ff.).

Wie? Und doch soll Petrus schon viele Jahre lang Bischof in Rom gewesen und nicht einmal, obwohl in seiner Gemeinde

29) Das war wahrscheinlich durch jene Eiferer verschuldet.

reiche Leute waren, für die Bedürfnisse seines geliebten Mitapostels gesorgt, die Römer nicht einmal angetrieben haben, alles Mögliche zu thun, um die Lage des Gefangenen zu erleichtern? Wir können dieß von einem Manne, wie Petrus war, nicht glauben.

Auch im Briefe an die Kolosser fehlt es an solchen Notizen und Details nicht. Sie stehen im vierten Kapitel 7 ff.; auch hier gibt er ihnen durch Thykikus Nachrichten von seiner Lage, seinem Befinden u. s. w.

Werfen wir auf das Angeführte einen Blick zurück, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß Petrus damals nicht zu Rom war. Von seinem Verdienste um die Verbreitung des Evangeliums zu Rom redet Paulus; von Petrus, der doch jene Kirche gestiftet, sie gefördert, sie damals schon lange regiert haben soll, schweigt er. Von sich und den Seinen gibt er so oft, so ausführlich Nachricht; von Petrus, dem Oberhaupte der Kirche, von den Schülern desselben kein Wort. Ist es möglich, daß Paulus während seines 2jährigen Aufenthaltes zu Rom, wo er mit Petrus unzählige Male zusammenkommen, wo er Notiz von ihm nehmen mußte, in so vielen Briefen mit keinem Worte, keiner Sylbe Erwähnung that, wenn Petrus wirklich da war? Man muß annehmen, Petrus und die Seinigen seien dem Paulus ganz gleichgültig gewesen, ja, er habe mit neidischen Augen auf sie herabgesehen und daher sie und ihr Wirken mit Stillschweigen übergangen.

§. 16.

Aber dieß tritt noch stärker in Folgendem hervor.

In den meisten jener Briefe gibt Paulus Nachrichten von seinen Schülern und Mitarbeitern; er nennt eine Menge von ihnen; er trägt an die, welchen er schreibt, Grüße von ihnen auf. Wir haben dieß schon oben gesehen; sehen wir es weiter.

Philipper 4, 21: „Es grüßen euch die Brüder, die bei uns sind; es grüßen euch alle Heiligen, besonders die vom kaiserlichen Hofe.“

Kolosser 4, 10: „Es grüßen euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen dessen ihr Aufträge erhalten habt; (wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn gut auf);

11. auch Jesus, genannt Justus, die von den Beschneideten sind, welche allein sind, welche allein meine Mitarbeiter im Reiche Gottes und mir zum Troste gewesen sind.

12. Epaphras, ein Diener Jesu Christi, euer Landsmann, läßt euch grüßen, der unablässig für euch kämpfet im Gebet;

13. ich muß ihm das Zeugniß geben, daß er ganz besonderen Eifer für euch, für die in Laodicea und die in Hierapolis zeigt.

14. Euch grüßet Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.“

Und Philemon 23. „Dich grüßen Epaphras, mein Mitgefangener um Jesu willen;

24. Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.

Hebräer 13, 24. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.

Von allen diesen Freunden und Bekannten trägt er Grüße auf; von Petrus und den Petrinern keinen; von ihnen kein Wort. Wie? kannten sich die beiden Apostel und ihre Jünger nicht gegenseitig? Waren sie sich fremd, hatten sie keinen Verkehr mit einander, waren sie gegen einander abgeschlossen? Bestand unter ihnen Feindschaft, Eifersucht? Oder waren dem Petrus und den Seinigen die Gemeinden zu Kolossa, Philippi, Ephesus, Palästina so fremd, so gleichgültig, daß sie nicht einmal Bezeugungen christlicher Freundschaft und Theilnahme, d. h. Grüße für sie hatten? oder setzte Paulus bei jenen Gemeinden eine solche Gleichgültigkeit und Theilnahmslosigkeit in Betreff Petri und der Seinigen voraus, daß er glaubte, ihnen würde an Nachrichten, an Grüßen von jenen gar nichts gelegen sein?

In der That, man muß jeden Takt, jedes Wahrheitsgefühl verloren haben, wenn man unter diesen Umständen noch behauptet,

ten will, Petrus und Jünger von ihm seien vom J. 61 — 63, als Paulus jene Briefe schrieb, mit ihm zu Rom gewesen.

Und wenn nun Paulus Kolosser 4, 10. 11 sagt, daß zu Rom ³⁰⁾ Aristarch, Markus und Justus seine einzigen Mitarbeiter aus den Beschnittenen gewesen seien; ³¹⁾ wird dadurch nicht deutlich genug gesagt, daß er weder den Petrus noch seine jüdischen Schüler zu Mitarbeitern in der Welthauptstadt gehabt habe? Oder soll man sich hier mit der Anrede helfen, daß Paulus hier nur von seinen Schülern rede, von Petrus und dessen Jüngern aber keine Erwähnung thue, weil er dazu nicht veranlaßt worden? Wir gönnen einem jeden, sich mit dieser Ausrede zufrieden zu stellen.

Aber, werfen Baronius, Natalis Alexander, Rothensen u. s. w. ein: Aus dem Stillschweigen Pauli in jenen Briefen folgt nichts gegen des Petrus Bischofthum zu Rom. Dieser brauchte ja nicht immer zu Rom gegenwärtig zu sein; „er war ja nicht wie Prometheus an den Kaukasus, so an seine Kathedra geschmiedet,“ und saß auf derselben auch nicht müßig „wie ein Demeritus,“ sondern er ging von Rom aus in die umliegenden Gegenden, bis nach Britannien drang er, um das Evangelium zu verkünden. Warum soll man demnach nicht annehmen, daß er, als Paulus 58 an die Römische Gemeinde schrieb und von 61 bis 63 sich dort aufhielt, gerade auf solchen apostolischen Reisen begriffen war? Warum soll man diese nicht annehmen, um jene temporäre Abwesenheit, die durch Pauli Stillschweigen allerdings bewiesen wird, zu erklären?

Antwort: deshalb nicht, weil von diesen Reisen keine einzige der beglaubigten Quellen auch nur eine Sylbe meldet und dieselben nichts sind, als lustige Hypothesen, welche in die Geschichte einzudrängen, ebenso thöricht als anmaßend ist. Dann deshalb nicht, weil in den genannten Quellen gar keine Spur von Petrinischen Verhältnissen zu Rom, von Petri Wirk-

30) Nämlich zu Rom; sonst ist es unwahr; denn in anderen Gegenden hatte Paulus aus den Beschnittenen Gehülfen genug.

31) Die übrigen Genannten waren bekehrte Heiden.

samkeit daselbst angetroffen wird, wie wir unten noch näher ausführen werden.

Mögen wir nun also mit Recht schließen, daß Petrus in den Jahren 61 bis 63 nicht zu Rom war.

§. 17.

Petrus war auch im Jahr 65 und 66 nicht in Rom.

Nachdem Paulus im J. 63 freigesprochen war, verließ er Rom. Ob er, wie er sich in dem Briefe an die Römer vorgefetzt hatte, nach Spanien gereiset sei, ist nicht zu ermitteln, wohl aber nicht wahrscheinlich. Denn angenommen, Paulus wäre wirklich nach Spanien gereiset, so ist nichts gewisser, als daß er in diesem großen³²⁾ und volkreichen Lande, welches, besonders im Süden, mit großen Städten bedeckt war, sich mehrere Jahre würde aufgehalten haben. Da nun aber Pauli Tod nach Pagi in's Jahr 65, nach der Annahme aber, die den Petrus im zweiten Jahre des Claudius, d. h. im J. 42, nach Rom kommen und 25 Jahre daselbst Bischof sein und mit Paulus zusammen getödtet werden läßt, in's Jahr 67 fällt; da wir ferner den Völkerapostel nach seiner Befreiung wieder in Macedonien, Griechenland,³³⁾ in Asien,³⁴⁾ ja in Kreta³⁵⁾ finden, da er

32) Spanien mit Portugal war größer als Kleinasien.

33) 2. Timoth. 4, 20.

34) *ibid.* 1. c.

35) Titus 1, 5. Daß Paulus in allen vorigen Jahren nicht persönlich auf Kreta gewesen sei, geht aus Lukas sehr genauer Beschreibung der Reisen Pauli hervor, in welcher eines Absehers nach Kreta gar nicht gedacht wird. Aus Tit. 1. c. geht hervor, daß er mit Titus dort zusammen war. Sollte Jemand Actor. 27, 7. 8 und besonders 21 anführen, so geht daraus und aus 8—14 hervor, daß das Schiff, auf welchem Paulus fuhr, nur durch Unweiter genöthigt wurde, zu Kreta anzufahren; daß man aber gleich wieder abfuhr und Paulus, der als Gefangener auf dem Schiffe war, gewiß nicht die Erlaubniß erhielt, das Evangelium zu predigen. Dazu war Titus damals gar nicht in Paulus Geleite; er hatte nach 27, 2 nur den Aristarch bei sich; also konnte er den Titus auch nicht auf Kreta zurücklassen.

sogar einen ganzen Winter in Nikopolis zubringt, wohin er den Titus zu sich bescheidet; ³⁶⁾ da endlich Paulus gewiß nicht gleich bei seiner Ankunft in Rom gefangen genommen und getödtet wurde, vielmehr sicher eine Zeitlang frei das Evangelium verkündigte, wie aus Timoth. I. 3, 14 klar genug hervorgeht, so ist für eine apostolische Reise nach Spanien kein Raum zu gewinnen. Wir nehmen also an, daß Paulus nach seiner Abreise von Rom sich gleich nach Griechenland und Asien gewendet habe.

Ziehen wir nun die Größe der Landstriche, worin wir Paulus nach seiner Abreise von Rom thätig finden, in Erwägung, bedenken wir, wie große Zeit eine einfache Reise von Rom nach Kreta hin und zurück über Griechenland, Macedonien und Kleinasien schon erforderte; rechnen wir dazu den bedeutenden Aufenthalt auf Kreta, zu Ephesus, Nikopolis und Philippi, wohin zu kommen er Philipp. 1, 26; 2, 24 wiederholt versprochen hatte; so wird klar, daß mit allen diesen Dingen wohl mehrere Jahre verstreichen konnten, und daß wir nicht irren, wenn wir Pauli zweite Ankunft in Rom in das Jahr 65 oder 66 setzen. Hieraus würde sich dann auch ergeben, daß Pauli Tod in's Jahr 66 oder 67 gesetzt werden müsse, keineswegs aber früher als 65.

Paulus war während dieses Aufenthaltes zu Rom sehr thätig; wir werden davon im nächsten Paragraphen reden. Von seinen Schreiben gehören die beiden an den Timotheus hierhin; er hatte jenen, als er zum letztenmal Asien verließ und nach Macedonien reisete, zu Ephesus, ³⁷⁾ den Titus zu Kreta gelassen;

36) Tit. 3, 12.

37) Paulus sagt I. 1, 3, er habe den Timotheus bei seiner Abreise (aus Asien) nach Macedonien gebeten, zu Ephesus zu bleiben. Paulus erste Reise nach Macedonien wird Act. 16, 9 ff. erzählt; sie geschah wahrscheinlich schon im J. 55. Kurz zuvor hatte Paulus den jungen Timotheus zu sich genommen (ibid. 1 ff.) um ihn zum Reisegefährten zu haben (B. 3). Schon hieraus geht hervor, daß er ihn nicht als obersten Vorgesetzten zu Ephesus zurückließ; abgesehen auch davon, daß der so eben aufgenommene

beide ruft er nun zu sich nach Rom; daß Timotheus aber schon nicht mehr in Ephesus war, geht aus II. 4, 12 deutlich hervor.

Sehen wir nun diese Briefe an, um unseren vorgelegten Beweis zu führen.

Der erste an Timotheus, von dem es nicht sicher ist, ob er zu Rom geschrieben, den Paulus aber nach 3, 14 jedenfalls verfaßte, als er noch frei war, enthält nichts auf unser Thema Bezügliches; desto mehr aber der zweite. Diesen schrieb Paulus schon als Gefangener (1, 8) und sehr wahrscheinlich nicht lange vor seiner Hinrichtung (4, 6 ff.) die er voraussah. Deshalb bittet er den Timotheus, „er solle bald zu ihm kommen.“ (B. 8.)

9. Denn Demas hat mich verlassen aus Liebe zu dieser Welt, und ist nach Thessalonich gereiset;

10. Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

junge Mann für solch hohen Beruf, den er erst in Pauli Begleitung erlernte, noch nicht reif war. Die Reise wird nun B. 11 ff. beschrieben.

R. 18, 18 verläßt Paulus Griechenland, um in den Orient zu reisen. B. 19 ist er in Ephesus. Aber diesmal reisete er nicht nach Macedonien, sondern nach Syrien; folglich ließ er den Timotheus diesmal nicht in Ephesus.

Als Paulus aus dem Oriente zurückkam (18, 23), berührte er von neuem Ephesus (19, 1) und blieb drei Jahre daselbst (ibid. B. 8. 10. 20, 31). Von hier aus reisete er freilich nach Macedonien (19, 21), aber er ließ den Timotheus nicht in Ephesus zurück, sondern schickte ihn sammt dem Erastus nach Macedonien voraus (ibid. B. 22), während er selbst noch eine Zeitlang in Asien blieb. R. 20, 1 folgt er selbst nach. Wir finden den Timotheus auf der Rückreise aus Macedonien nach Troas in Pauli Geleite (B. 4). Von nun an kam Paulus vor 62 oder 64 nicht mehr nach Ephesus und Macedonien, sondern er reisete von Milet (21, 1 ff.) über Kos und Rhodus nach Tyrus (21, 1 ff.) und von da nach Jerusalem, von wo er als Gefangener endlich nach Rom gelangte.

Folglich konnte er den Timotheus erst nach 63 zu Ephesus zurücklassen.

11. Lukas ist allein bei mir. Nimm den Markus zu dir und bringe ihn mit, denn er ist mir im Amte dienlich.

12. Tychikus habe ich nach Ephesus geschickt.

20. Erast ist zu Korinth geblieben; Trophimus habe ich krank zu Milet gelassen. Es grüßen dich Cubulus und Pudēs und Linus, Claudia und alle Brüder.

Es liegt in diesen Stellen sicher der stärkste Beweis, daß Petrus in der Zeit, als Paulus sie niederschrieb, nicht zu Rom war.

Denn wenn er mit Paulus dort zusammen war, wenn beide um diese Zeit im Begriffe standen, um des Glaubens willen den Tod zu leiden: wie ist es möglich, daß Paulus seines Collegen gar nicht gedenkt? Er nennt sie alle, die durch das Evangelium ihm verbunden waren; von Petrus, von den Petrinern kein Wort. Er sagt ausdrücklich, nur Lukas sei noch bei ihm; das wäre unrichtig, wenn auch Petrus und Petriener zu Rom gewesen. Man sage nicht, daß diese nicht aus denen des Paulus waren, von welchen hier die Rede sei. Dieser Einwand ist nichtig; Paulus redet von denen, die als Evangelisten zu Rom waren, und unter diese hätte doch wohl auch Petrus gehört; wir wissen auch, daß Paulus diese Trennung in Parteien und Schulen unter den Aposteln sehr haßte, wie es im ersten Korintherbriefe steht.

Er grüßet den Titus von Mehreren, er nennt namentlich den Cubulus, den Pudēs, den Linus, die Claudia; von Petrus kein Gruß; von ihm nicht, der vor Allen zu nennen war, als das Haupt Aller. Was konnte, falls Petrus zu Rom die Stellung eines Papstes einnahm, für den Timotheus wohl angenehmer, tröstlicher sein, als ein Gruß von einem solchen Manne? Würde Paulus, wenn Petrus zu Rom war, diesen beizufügen wohl vergessen haben? Gewiß nicht, wenn auch nur, um zu zeigen, daß zwischen ihm, dem Haupte der Heidenchristen, und Petrus, dem Haupte der Judenchristen, Eintracht und Frieden herrsche, die nicht immer ungetrübt gewesen waren.

Bekanntlich soll Petrus den Linus zu seinem ersten Nachfolger ernannt haben; Linus soll ein Schüler des Petrus gewe-

sen sein. Natalis beweiset dieß nach seiner Weise sehr ange- strengt. Des Linus erwähnt nun Paulus; von ihm grüßt er den Timotheus, von Petrus schweigt er gänzlich! Ist es mög- lich, daß man nach diesem noch annehmen kann, daß Petrus damals zu Rom war? Würde, falls dieß wäre, jenes Still- schweigen, welches den Petrus, den Markus, alle Petriner kei- ner Erwähnung werth hält, nicht ein schlagender Beweis sein, daß zwischen Paulus und den Paulinern und Petrus und den Petrinern Zwist, Feindschaft, ja offener Bruch stattfand?

Allein auch hier wird der alte Einwand geltend gemacht, daß Petrus auch damals wieder auf einem apostolischen Absteher be- griffen gewesen sei. Und diese Annahme ist allerdings so inge- niös und naiv, daß wir wirklich nicht wagen ihr entgegenzu- treten.

§. 18.

Petri Briefe.

Wir haben bisher gesehen, daß die ganze Apostelgeschichte, die gesammten Briefe Pauli, von denen einer an die Römische Kirche, und fünf von Rom aus geschrieben sind, nicht eine Spur von Beweis enthalten, daß Petrus nach Rom gekommen, dort, und zwar 25 Jahre, Bischof gewesen und als Papst gewaltet habe; wir haben viele durch jene heiligen Urkunden beglaubigte Thatsachen gefunden, aus denen das Gegentheil von allen jenen Behauptungen klar genug hervorgeht. Wenden wir uns nun an den h. Petrus selbst; vielleicht sind bei ihm Beweise seines Römischen Bisthumes zu finden.

Die Römische Curie und ihre Anhänger, Baronius, Bellar- min, Natalis Alexander und hundert Andere können sich den h. Petrus durchaus nicht anders denken, als einen Papst, d. h. Sorge tragend für die ganze Kirche, überall anordnend, vorschreibend, befehlend, wie ein Heerführer mit großem Gefolge, ganz in der Aeußerlichkeit eines jetzigen Papstes soll er aufgetreten sein. Und doch zeigt sich von allen diesen Dingen nichts. Fünf und zwanzig Jahre soll Petrus Römischer Bischof und Papst gewesen sein, soll das Evangelium nach Sicilien, Italien, Spanien, Britannien, Gallien, ja nach Afrika getragen

haben. Und doch haben wir nur zwei Pastoralbriefe von ihm, nämlich an die von ihm gestifteten Kirchen von Kleinasien. Wie? soll er die occidentalischen Gemeinden ganz vergessen, ihrer gar nicht gedacht? soll er für sie nicht einmal den Trost und die Kräftigung eines Schreibens gehabt haben, womit Paulus so oft alle Gemeinden und Provinzen erfreute, denen er das Evangelium verkündigt hatte? Ja selbst an seine Römische Kirche, die er, sagt man, im J. 51 verließ, von der er so viele Jahre, nämlich bis 65 oder 66, getrennt geblieben sein soll, die soll er nicht einmal mit einem Trost- und Ermahnungsbriefe heimgesucht, sich ihr ganz entzogen haben? Wenn Petrus wirklich Bischof von Rom und Papst war, so scheint uns dieß Benehmen seiner durchaus unwürdig. Von seiner Stellung und Einrichtung als Bischof zu Rom werden wir nun vollends gar nichts gewahr.

Die beiden einzigen Schreiben, die Petrus erlassen, sind nicht etwa Encycliken an die ganze Christenheit, sondern, wie schon gesagt, einfache Pastoralbriefe an die Gemeinden der von ihm gestifteten Judenthronen in Kleinasien. In beiden kommt kein Wort vor, welches das sichtbare Oberhaupt der ganzen Kirche ankündigt, in beiden ist keine Spur von einem Aufenthalte zu Rom zu finden.

Da hat man nun gesagt, jenes Babylon, von dem er I. 5, 13 spricht, sei Rom, welches in der Kirche damals häufig mit jenem Namen genannt werde, namentlich in der Apokalypse; man hat auch einige Kirchenväter angeführt, welche unter jenem Babylon bei Petrus Rom verstehen; ³⁸⁾ ja Natalis Alexander nebst Baronius weiß sogar den Grund, warum Petrus jenen Namen verwechselt; er sagt nämlich p. 168 col. 2: „Weil nämlich Petrus aus dem Kerker zu Jerusalem entwichen war, so wollte er nicht, daß sein Aufenthaltsort allen bekannt würde; auch wünschte er für das Wohl der Christen zu Rom zu sorgen; damit, wenn dieser Brief vielleicht in die Hände der Heiden käme, ³⁹⁾ diese nicht wissen möchten, daß zu Rom viele Christen

38) Hieron. catal. in Marco.

39) Er schickte den Brief nicht mit einer Post, sondern durch den Silvanus ab.

wären ⁴⁰⁾ und zur Verfolgung derselben gereizt würden, besonders, da Claudius dem Agrippa, dem Verfolger des Petrus, sehr gewogen war.“ ⁴¹⁾ Jede fernere Bemerkung hierzu ist überflüssig.

Wenn Johannes in einer Schrift, wie die Apokalypse eine ist, Rom mit einem fremden Namen nennt, so kann dieß nicht auffallen; es ist sogar natürlich; in einem Briefe aber wäre es sonderbar, wenn nicht lächerlich.

Und nun, welche Nothwendigkeit ist da, anzunehmen, daß Petrus seinen Brief nicht in Babylon, sondern in Rom geschrieben habe? Gar keine. Als Apostel der Beschneidung war Petrus vorzüglich an die Juden gewiesen, wie Paulus an die Heiden. Wenn dieser die halbe Welt durchwanderte, um die Heiden zu bekehren und seinen Beruf zu erfüllen, warum soll Petrus dieß nicht gethan haben? Warum soll er nicht bis an den Euphrat und Tigris, wo Hunderttausende von Juden wohnten, warum nicht nach Aegypten, wo ihre Anzahl nicht minder groß war, gereiset sein, Länder, die an Palästina und Syrien gränzten? Und in beiden Landstrichen gab es ein Babylon. Das alte Babylon stand noch, wenn auch schon gesunken; es wurde erst von Gallus zerstört; Seleucia am Tigris hieß zu Petri Zeiten allgemein Babylon, an dessen Stelle es die Seleuciden lange vorher erhoben hatten; auch Stolberg räumt dieß ein. Das Aegyptische Babylon war eine bedeutende Stadt, wo eine ganze Legion lag. Was hindert nun anzunehmen, daß Petrus seinen Brief aus einem dieser Babylon schrieb? Warum muß es gerade Rom sein?

Betrachten wir nun ferner die einzelnen Umstände jenes Briefes.

-
- 40) Das konnten sie durch den Augenschein wissen; Petri Briefes bedurften sie nicht.
- 41) Dieser war ja längst todt, noch ehe Petrus zu Rom ankommen konnte. Wenn überhaupt aber Petrus ein solche Absicht hatte, dann brauchte er gar keinen Namen zu nennen, sondern konnte den Gruß mündlich durch Silvanus bestellen lassen.

5, 12 heißt es: Durch Silvanus, euren, wie ich glaube, treuen Bruder, habe ich in der Kürze geschrieben u. s. w.

Also Silvanus besorgte den Brief an seine Adresse. Silvanus erscheint hier nicht als ein genauer Bekannter des Petrus, als ein Schüler desselben; sonst hätte dieser nicht gesagt: euren, wie ich glaube, treuen Bruder. Das läßt auf keine nahe persönliche Bekanntschaft schließen. Silvanus war demnach wohl nur zufällig bei Petrus, vielleicht in Geschäften. Warum auch nicht? Gehörte er doch zu jenen Judenthristen Kleinasiens, an deren Bekehrung Petrus so großen Antheil gehabt, aus denen er Kirchen gebildet hatte.

Wer ist nun dieser Silvanus? Die beiden Briefe an die Thessalonicenser sind überschrieben: Paulus und Silvanus und Timotheus.

Ein anderer Silvanus kommt in den heiligen Urkunden nicht vor. Da er, wie die Ueberschrift jener Briefe zeigt, mit Paulus in der engsten Gemeinschaft stand, da er mit ihm ebenso innig verbunden war als Timotheus und dieselbe Stellung eine dieser einnahm, so ist gewiß, was auch die kundigsten Interpreten gestehen, daß jener Silvanus kein anderer als Silas, Pauli steter Gefährte und Mitarbeiter⁴²⁾ und daß Silas nichts als eine Abkürzung von Silvanus sei.

Da wir ihn später nicht mehr unter den Begleitern Pauli finden, so scheint es, daß er sich in den Orient begeben und sich der Sorge der dortigen Gemeinden der Judenthristen, deren er einer war, gewidmet habe.

Da nun weder in dem Römerbriefe, noch in dem an die Epheser und Philipper, noch besonders in den an die Kolosser, den Titus, die sämmtlich aus Rom datirt sind, irgend eine Erwähnung des Silas geschieht, obschon Paulus alle seine Schüler und Gefährten, die bei ihm zu Rom waren, oder gingen und kamen, nennt; da eine Uebergehung seines Namens nicht angenommen werden kann, weil er nächst Timotheus und Titus der angesehenste von Pauli Schülern war, so folgt, daß Silas

42) Actor. 15, 22. 16, 19. 17, 4. 14. 18, 5 ff.

auch nicht in Rom war, daß er also von da keinen Brief von Petrus an die Gemeinden Kleinasiens mitnehmen konnte; daß demnach, da er diesen wirklich mitnahm, Petrus, als er ihn schrieb und an Silvanus abgab, nicht in Rom sein konnte.

Ebenso ist es mit Markus, den Petrus 8, 13, als seinen Sohn und Gefährten erwähnt; auch von seiner Anwesenheit zu Rom ist nirgends die Rede. Diese anzunehmen ist um so thörichter, da diejenigen, welche behaupten, Petrus sei zu Rom gewesen, zugleich behaupten, er habe den Markus schon von Antiochien aus nach Alexandrien geschickt, wo er Bischof geworden sei. —

Und nun kommt noch ein anderer Grund hinzu. Petrus überschreibt seinen Brief an die zerstreuten Fremdlinge in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien. Diese Reihenfolge läßt mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß dem Schreibenden die Provinz Pontus näher war, als Kleinasien. Wenn Petrus von Rom aus schrieb, so wäre es natürlich gewesen, den Brief erst an die Christen in Asien und Bithynien zu schicken; denn diese waren die zunächst gelegenen, über diese ging der Weg zu den anderen. Also nicht aus Rom schrieb Petrus jenen Brief. Nehmen wir aber Seleucia am Tigris als das Babylon an, aus welchem Petrus schrieb, so mußte das an jene Kleinasiatischen Gemeinden geschickte Schreiben zunächst an die von Pontus kommen; es ging dann von Seleucia auf der großen Armenischen Handelsstraße, der einzigen, die es hier gab, über Tara, Singara, Nisibis, Amida, Ursamosata nach Trapezus in Pontus. Von Rom aus konnte der Brief wohl nicht zuerst nach Pontus kommen.

§. 19.

Die Gründung der Römischen Kirche ohne Petrus.

Aus der h. Schrift läßt sich ein Antheil Petri an der Gründung und Befestigung der Röm. Kirche gar nicht nachweisen; da gebührt Alles dem Paulus. Allein allmählig fing man an, den Petrus diesem zuzugesellen und beide als Gründer der Römischen Kirche, dann als Bischöfe derselben

zu nennen.⁴³⁾ Mit der Zeit wurde Petrus dem Paulus vorge-
gesetzt, dieser nur als Gehülfe jenes genannt, endlich ganz
weggelassen, und zuletzt ist es gar als Kezerei bezeichnet,
anzunehmen, daß die Römische Kirche ebenso sehr auf Paulus
als auf Petrus gebaut sei. —

Es ist schon oben bemerkt, daß Petrus, als Apostel der Be-
schneidung, hauptsächlich und vorerst auf die Juden, d. h. auf
den Orient angewiesen war; daß seine Laufbahn sich also vor-
züglich hier beschließen mußte.

Der Einwand, daß gerade Petrus durch den Herrn aufgefor-
dert worden sei, auch die Heiden in's Evangelium einzuschließen,
wiegt nichts. Das war kein specieller Auftrag an Petrus,
sondern an alle Apostel und Jünger, erzeugt durch die,
von Petrus klar eingestandene, bei allen Judenchristen herrschende
irrigte Meinung,⁴⁴⁾ daß das Evangelium nur den Juden, nicht
aber den Heiden bestimmt sei. Paulus, der Apostel der Hei-
den, wurde gerade um diese Zeit erweckt. —

In der ganzen Apostelgeschichte, in den gesammten Heiligen
Urkunden kommt nichts vor, was auf Petri Bestimmung und
Sendung in den Occident, nach Rom hindeutet; allein Paulus
war vom Herrn selbst für die Welthauptstadt ausersehen. Sein
innerer Geist trieb ihn schon früh nach Rom; er bezeugt dieses
ausführlich Röm. 1, 10 — 16; „nicht den Griechen allein, sagt
er, sondern auch den Nichtgriechen, d. h. den Lateinern sei er
sich schuldig.“⁴⁵⁾ Dieser Gedanke verließ ihn nie; Rom lag ihm
immer als Ziel seiner Laufbahn, als Schauplatz seines Völker-
berufes vor Augen. „Wenn ich erst in Jerusalem sein werde,
muß ich auch Rom sehen.“ (Actor. 19, 21.)

Endlich wies ihn die Stimme des Herrn selbst nach
Rom; hier sollte er das Evangelium verkünden. „Sei guten

43) Siehe das zweite Kapitel des ersten Buches meiner Schrift über
den Primat der Römischen Bischöfe.

44) Actor. 10.

45) Vergl. 15, 23 — 25, wo er seinen Wirkungskreis im Oriente für
geschlossen erklärt.

Muthes, Paulus, sprach er zu ihm, wie du zu Jerusalem von mir gezeugt hast, so sollst du auch zu Rom von mir zeugen.“ (Actor. 23, 11.)

Wo finden sich solche Zeugnisse von Petrus? Nicht eine Spur.

Gehen wir nun auf die Römische Kirche über.

Die Stiftung dieser kann erst nach der ersten Zerstreuung der Jünger geschehen sein, und wir versehen gewiß die Wahrheit nicht, wenn wir sie nicht vor das Jahr 48 setzen.

Nehmen wir auch an, daß schon einige Jahre früher in dem großen Weltverkehre, worin Rom stand, einzelne Christen aus Palästina nach Rom gekommen seien und Anhänger unter den Juden gewonnen haben: so war dieß doch noch weit entfernt von der Gründung einer Gemeinde, einer Kirche, die in Rom, dem Sitze des Heidenthums, wo man überhaupt Alles, was von Palästina kam, mit Verachtung ansah, nicht so leicht vollbracht werden konnte.

Werfen wir die Fabel von des Petrus Ankunft zu Rom im J. 42, oder wie Natalis Alexander will, im Jahre 45 (nach Actor. 12), bei Seite, ⁴⁶⁾ halten wir uns an das historisch Beglaubigte.

Im J. 58 schrieb Paulus seinen Brief an die Römer, ⁴⁷⁾ ehe er mit diesen persönlich in Berührung gekommen war. Und doch finden wir die genaueste Bekanntschaft, den innigsten Verkehr, die genaueste Verbindung zwischen dem Apostel und der Römischen Gemeinde. Das ganze sechszehnte Kapitel des Briefes ist voll davon.

1. „Ich empfehle euch, heißt es daselbst, Phöbe, unsere Schwester, die als Helferin bei der Gemeinde zu Kenchrea steht,

46) Doch auch nach dieser Sage, die den Petrus zuerst das Evangelium in Rom verkünden läßt, wäre dieß nicht vor 45 geschehen. Im J. 38 verließ er, sagen Natalis, Baronius u. s. w., Rom; 7 Jahre war er in Antiochien; 45 saß er gefangen; also vor 46 kam er wohl nicht nach Rom.

47) Natalis setzt ihn in das Jahr 47.

2. daß ihr sie im Herrn, so wie es Heiligen ziemt, aufnehmet, und ihr in Allem, wo sie eure Hülfe nöthig hat, beistehet.

3. Grüßet die Prisca und den Aquilas, meine Mitgehülfen in Christo Jesu,

4. (die für mein Leben das ihrige gewagt haben, welchen nicht allein ich, sondern auch alle Gemeinden aus dem Heidenthume Dank schuldig sind;) auch die Gemeinde in ihrem Hause.

5. Grüßet meinen geliebten Epänct, der in Asien der erste für Christus war.

6. Grüßet Maria, die sich so viel Mühe um euch machte.

7. Grüßet Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche auch den Aposteln rühmlich bekannt sind und schon früher, als ich, Christen geworden waren.

8. Grüßet den mir im Herrn so werthen Amplias.

9. Grüßet den Urbanus, unsern Mitarbeiter, und meinen geliebten Stachys.

10. Grüßet den in Christo bewährten Apelles.

11. Grüßet die Familie des Aristobulus; grüßet meinen Landsmann Herodian; grüßet die aus der Familie des Narcissus, die zum Herrn geboren.

12. Grüßet Tryphäna und Tryphosa, die im Herrn arbeiten; grüßet die geliebte Persis, die viel im Herrn gearbeitet hat.

13. Grüßet den im Herrn ausgezeichneten Rufus und seine, auch als meine Mutter.

14. Grüßet Asyncritus, Phlegon, Hernias, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.

15. Grüßet Philologus und Julia, Nereus und dessen Schwester, Olympias und alle Heiligen bei ihnen."

Vielen Aufschluß geben diese Stellen.

1) Aus 4. 14. 15 geht hervor, daß die Römische Kirche damals, als Paulus ihr diesen Brief schrieb, noch keine geschlossene Gemeinde bildete mit einem öffentlichen Versammlungsorte. Die Römischen Christen kamen noch in den Wohnungen einzelner Mitglieder zusammen; die bedeu-

tendsten dieser Coetus oder Conventikel, vielleicht alle nennt Paulus; es sind die in dem Hause der Prisca und des Aquilas, des Asyncritus, Phlegon, Hernias, Patrobas, Hermes und des Philologus, der Julia, des Nereus und der Olympias. Danach zu rechnen, konnte die Römische Gemeinde damals noch nicht sehr groß, sie konnte demnach auch noch nicht sehr alt sein.

2) Paulus war noch nicht in Rom gewesen, und doch war er mit den Angelegenheiten der Römischen Kirche so vertraut; kannte fast alle ausgezeichneten Glieder derselben; ja, die meisten kannte er, wie aus jener Aufzählung hervorgeht, die wir scharf anzusehen unsere Leser bitten, persönlich. Wie lange mußte er also schon mit ihr in Verbindung gestanden, wie oft Mittheilungen mit ihr gewechselt haben? Es scheint, daß die Römer gerade ihn als ihren Patron im Herrn gewählt, an ihm den geistlichen, den apostolischen Haltpunkt gesucht haben, an ihm, den Heidenapostel, der ja bis in ihre Nähe, bis nach Korinth, Philippi, Thessalonich, Aegyrien, vorgedrungen war.

3) Und betrachten wir nun genauer diese Männer und Frauen, die er grüßt, so werden wir finden, daß sie meist aus Pauli genauer Bekanntschaft, daß sie sogar seine Mitarbeiter und Schüler waren.

Da sind zuerst Prisca und Aquilas. Er lernte sie Actor. 18, 1, als Juden, die durch Claudius Edikt aus Rom vertrieben waren, zu Korinth kennen; er gewann sie für die heilige Lehre, und von nun an sehen wir sie als seine Gefährten. 18, 1. 26. I. Corinth. 16, 19. II. Timoth. 4, 19.

Da ist ferner Epänet, ein Asiater, den er seinen Geliebten nennt, ein Beweis persönlicher, inniger Bekanntschaft. Da sind Andronicus und Junias, seine Verwandten, die mit ihm seine öfteren Gefangenschaften (II. Korinth. 11, 23 ff.) getheilt hatten.

Da ist Amplias, in gleichem Verhältnisse zu ihm als Epänet.

Da ist Urbanus, den er seinen Mitarbeiter nennt, wie seine vertrauten Gefährten Silas, Titus, Timotheus u. s. w.

Da ist Stachys, sein Liebling.

Da ist Herodian, sein Landsmann.

Man kann sich diese Verhältnisse gar nicht anders erklären, als wenn man annimmt, daß alle diese Männer Pauli Schüler und Gefährten gewesen, die er, da er nicht gleich Anfangs nach Rom kommen konnte, von seiner Seite vorausschickte, um das Evangelium zu verkündigen, welches er dann später selbst vollendete.

Dieses wird noch offener durch die von Paulus hinzugefügten Grüße von Timotheus, Lucas, Jason, Sosipater, Tertius, Cajus, Erastus, die bis dahin noch nicht in Rom gewesen waren und mit der Römischen Gemeinde nur insofern bekannt sein konnten, als sie Freunde und Bekannte jener in Rom wurden, die Schüler des Paulus waren.

Das steht also fest, daß Pauli Schüler, von ihm gesendet, die Kirche zu Rom gründeten, und daß diese Gründung in keiner Weise dem Petrus vindicirt werden kann, von dem, wie von seinen Schülern, keine Spur zu finden ist. Zur vollständigen Gewißheit wird dieses, wenn Paulus am Schlusse das Evangelium, welches den Römern verkündigt sei, sein Evangelium nennt.⁴⁸⁾

Im J. 61 kam Paulus selbst nach Rom; zwei Jahre blieb er daselbst; ungestört konnte er das Evangelium verkündigen (Actor. 28. Schluß). Was seine Schüler begonnen und zu gedeihlichem Fortgange geführt hatten, das konnte er nun selbst herrlich vollenden.

Nun wollen wir sehen, wie sich Pauli Thätigkeit zu Rom äußerte. Gleich nach seiner Ankunft in Rom, schon am dritten Tage begann er in seiner Wohnung, die Vorsteher der Synagoge für das Evangelium zu gewinnen.⁴⁹⁾ Lucas erzählt,

48) 16, 25.

49) Actor. 29.

wie das nicht ohne guten Erfolg geschah. Wir sahen es schon oben.

Zwei Jahre hindurch predigte er nun ungehindert das Evangelium den Heiden; ⁵⁰⁾ ein Beweis, daß bis zum J. 63 Nero noch nicht begonnen hatte, die Christen zu verfolgen.

Wir sahen oben, daß zur Zeit, als Paulus an die Römer schrieb, 57 oder 58, die Römische Gemeinde noch unbedeutend, wenigstens noch nicht groß war. Erst durch Paulus Bemühungen und Eifer wuchs sie und breitete sich aus.

Er selbst sagt in dem Briefe an die Philipper, daß durch ihn das Evangelium „bis in's Lager der Prätorianer und sonst überall“ bekannt geworden; daß durch ihn mehrere Brüder er-muthigt worden, furchtloser das Wort Gottes zu verkünden (I. 12 ff.); ja am Hofe selbst gewann er ihm Anhänger (4, 22).

Wir kennen Pauli Mitarbeiter am Evangelium, seine Lieb-linge. Außer Barnabas, Silas, Sosthenes, Judas, Sopater, Secundus sind es noch Timotheus und Titus, beide an zahllosen Stellen der Apostelgeschichte und der Briefe erwähnt; Aquilas und Prisca, wie wir oben gesehen, Cra-stus, ⁵¹⁾ Cajus, ⁵²⁾ Aristarch, ⁵³⁾ Tychikus, ⁵⁴⁾ Trophi-mus, ⁵⁵⁾ Lukas, ⁵⁶⁾ Markus, ⁵⁷⁾ Epaphroditus und Epaphras, Justus, ⁵⁸⁾ Demas, Artemas.

Alle diese Männer, von Timotheus an, finden wir bei ihm zu Rom als Mitarbeiter. Sie kommen in dieser Stellung alle vor in den Briefen, die er von Rom aus schrieb. ⁵⁹⁾

50) *ibid.* v. 31.

51) *Actor.* XIX. 22.

52) *ibid.* 29. XX. 4. XXVII.

53) I. c.

54) I. c.

55) I. c. XXI. 29. XX. 4.

56) Bekannt genug.

57) XIII. 5.

58) XVIII. 7. 8.

59) Eph. VI. 24. Philipp. I. 1. 12. II. 19. 23. 25. III. 3. IV. 18.
Kolos. I. 1. 7. IV. 7. 9. 10. 11. 12. 14. Philemon. 23. 24.

Auch bei seinem zweiten Aufenthalte sind sie zum großen Theile wieder um ihn; sie stehen im letzten Kapitel von II. Titus verzeichnet.

Ja, Paulus war es erst, der Rom gleichsam zum Mittelpunkte der Kirche machte; von Rom aus hielt er den Occident mit dem Oriente in Verbindung; als Gesandte gingen und kamen seine Schüler; von Rom aus besorgte Paulus die Kirchen in Griechenland, Macedonien und Kleinasien. Alle Männer, wie sie in den eben genannten Briefen stehen, wie wir sie eben genannt haben, sind von Rom aus von Paulus an jene Kirchen geschickt worden. Da meldet er dem Titus, den er zu sich ruft, er habe den Artemas und Tychikus in die östlichen Gegenden geschickt; ⁶⁰⁾ den Timotheus beruft er zu sich. ⁶¹⁾ Da meldet er ihm, Demas sei nach Thessalonich gereiset, Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien, Tychikus nach Ephesus; den Erast habe er zu Korinth gelassen, und Trophimus sei krank in Milet geblieben; nur den Lukas habe er noch bei sich; daher solle er den Markus mitbringen; ⁶²⁾ den Clemens empfiehlt er den Philppensern als einen seiner Mitarbeiter. ⁶³⁾

Endlich zeigt es sich, daß alle bedeutende Namen, welche die ersten Zeiten der Römischen Kirchen verherrlichten, Linus, ⁶⁴⁾ Clemens, Claudia, Hernias, Phlegon, Cajus u. s. w., Schüler Pauli waren; die beiden ersten angeblichen Nachfolger Petri sind Pauliner gewesen, nicht Petriner.

Während Paulus zu Rom eine so ausgebreitete und tiefgehende Thätigkeit entfaltete, daselbst die Wirksamkeit fast sämtlicher bedeutender Geister der Kirche concentrirte oder ihnen auswärts Wirkungskreise anwies; während er die Römische Kirche bildete, organisirte, gründete, regierte, von ihr aus im Oriente

60) Tit. III. 12.

61) II. Timoth. IV. 12.

62) *ibid.* I. c.

63) Philipp. IV. 3.

64) II. Timoth. IV. 21.

und Occidente gestaltend, fördernd eingriff, wird von Petrus nichts vernommen; kein Wort verlautet von seinem Aufenthalte zu Rom, von seiner Thätigkeit daselbst.

Die fade Version des Namens Babylon in Rom (I. Petri 5, 13) ist das einzige Argument, womit man Petri Aufenthalt zu Rom, sein Bischofsthum, sein Papstthum daselbst aus der h. Schrift zu beweisen wagt. Es lohnt nicht der Mühe, darüber noch ein Wort zu verlieren.

§. 20.

U e b e r b l i c k.

Es ist nun ein Theil und zwar der wichtigste unserer Aufgabe gelöst. Denn da die wichtigsten und hauptsächlichsten Quellen über Petrus Leben und Wirken die heiligen Urkunden des neuen Testaments sind, so haben wir, darthuend, daß diese nicht nur keinen Beweis für, sondern viele Beweise gegen Petri Aufenthalt in Rom und sein Bischofsthum daselbst enthalten, ohne Zweifel den wichtigsten Theil unserer Aufgabe gelöst. Die Zeugnisse, die aus der Tradition, aus den Vätern nämlich, beigebracht worden, sind nur zweiten Ranges und gelten nur in sofern, als sie mit jenen nicht im Widerstreit stehen.

Ueberblicken wir nun den zurückgelegten Weg der Untersuchung, so finden wir, daß sich Folgendes herausstellt.

Pauli Bekehrung kann nicht vor das Jahr 38 gesetzt werden. Drei Jahre nach derselben, also 40 oder 41 besuchte er den Petrus zu Jerusalem, der bald darauf die Gemeinden in Palästina bereisete, a. 42. Paulus geht nun nach Tarsus. In dieser Zeit war das Evangelium bis nach Antiochien gedrungen; dahin sandten die Apostel den Barnabas, um eine Gemeinde daselbst einzurichten. Dieser holt nun den Paulus von Tarsus ab und beide bleiben ein Jahr in Antiochien a. 44. Darauf gehen sie nach Jerusalem, um Almosen abzuliefern und während ihres Aufenthaltes wird Petrus von Herodes gefangen gesetzt, im vierten Jahre des Claudius, a. 45.

Damit fällt die Ansicht, daß Petrus die Kirche von Antiochien gestiftet und von 38 bis 44 Bischof daselbst gewesen, über

den Haufen; damit zeigt sich auch die Behauptung, daß Petrus im zweiten Jahre des Claudius, d. h. im J. 42, wie Eusebius, und nach ihm alle Vertheidiger von des Petrus Römischem Bisthume angeben, nach Rom gekommen, als eine unstatthafte.

Wir zeigten von da ab, daß es dem eigenthümlichen Berufe Petri, den Juden das Evangelium zu predigen, durchaus widerspreche, wenn man ihn gleich nach 45 in den Occident, wo nur wenige Juden waren, und nach Rom reisen läßt; daß eine solche Annahme durch keine Spur von historischem Zeugnisse unterstützt werde, sondern nichts als eine willkürliche Fiction sei, die, um consequent zu bleiben, wieder neue Fictionsen erfordere. Denn da Petrus auf dem Concil zu Jerusalem, welches Baronius 48, Natalis 51, Andere, denen auch wir beistimmten, in's Jahr 53 setzen, nach Actor. 15, zugegen war und bald darauf mit Paulus zu Antiochia zusammentraf, so muß man, um dieß zu erklären, wiederum zu der ganz willkürlichen, von keinem Beweise gestützten Annahme flüchten, daß Petrus, durch das Edikt des Claudius, welches die Juden aus Rom vertrieb, dieses verlassen und nach Jerusalem gewandert sei.

Wir sahen ferner aus Pauli Briefe an die Römer, daß Petrus zur Zeit, als dieser Brief geschrieben wurde, im J. 57 oder 58 nicht in Rom war; aus Act. 28, aus den Briefen an die Philipper, Epheser, Kolosser, Hebräer, Philimon sahen wir, daß Petrus auch in den Jahren 61—63 zu Rom nicht zu finden war; und der zweite Brief an den Timotheus belehrt uns, daß Petrus auch im J. 65 oder 66 nicht in der Hauptstadt der Welt gewesen. Endlich wiesen wir aus all' den genannten Quellen nach, daß sich gar kein Antheil Petri an der Gründung der Römischen Kirche ermitteln lasse, daß diese vielmehr ganz ausschließlich dem Paulus und seinen Schülern gebühre.

Die Art und Weise, wie wir diese Beweise geführt haben, ist zweierlei, eine positive und eine negative. In der ersteren wiesen wir nach, daß Petrus in der Zeit, worin man ihn nach Rom versetzt, anderswo war; in der zweiten, daß das Still-

schweigen der Quellen jenen Aufenthalt Petri zu Rom ganz unzulässig mache. Diese Art des Beweises wollen wir hier nun noch näher charakterisiren.

§. 21.

Der negative Beweis.

Man hat dem negativen Beweise alle Kraft abgesprochen; prüfen wir, mit welchem Rechte.

Der negative Beweis stützt sich auf den Grundsatz, daß, wenn eine wichtige Thatsache von sämmtlichen gleichzeitigen Schriftstellern, unter Umständen, wo sie ihrer gedenken konnten und mußten, verschwiegen wird, dieselbe nicht als eine wirkliche angenommen werden kann. Wenn hierzu nun noch positive Beweise kommen, so wird der negative dadurch völlig zur Evidenz erhoben.

Wir wollen die Sache durch ein Beispiel erläutern.

Seit vielen Jahrhunderten ist es als Thatsache angenommen und besonders von Rom aus behauptet worden, daß der Apostel Jakobus, der Bruder des Herrn, in Spanien das Evangelium verkündet ⁶⁵⁾ und daß sein Leichnam zu Kompostella begraben liege. Jahrhunderte hindurch ist Europa dahin gewallfahrtet; Tausende von Wundern sind angeblich an diesem Grabe des h. Jakobus geschehen, und es hat eine Zeit gegeben, wo an diesem Grabe und an diesen Wundern zu zweifeln, von der heiligen Inquisition als Ketzerei, d. h. als todeswürdiges Verbrechen bestraft worden wäre.

Und doch ist der h. Jakobus nie in Spanien gewesen. Denn dieser Jakobus, der Bruder des Johannes, wurde schon im J. 45 von Herodes hingerichtet (Act. 12, 1. 2) und bis dahin hatte er, wie die übrigen Apostel, Jerusalem noch nicht verlassen.

65) Das uralte Toletanische Brevier verherrlicht dieses Ereigniß in einem Hymnus.

Magni deinde filii tonitru
Adepti fulgent, prece matris incliti,
Utrique vita culminis insignia:
Regens Joannes dexterâ solus Asiam,
Et laevâ frater positus, Hispaniam.

So auch in Betreff des Petrus. Sein Aufenthalt in Rom wird weder in der Apostelgeschichte, noch in den Apostolischen Briefen erwähnt, obschon eine solche Erwähnung, falls Petrus wirklich zu Rom war, nicht nur natürlich in den Umständen begründet, sondern sogar nothwendig war. Wir wollen dies näher beleuchten.

Welche Absicht man auch immer der Apostelgeschichte des Lukas unterlegen mag: die Anwesenheit Petri zu Rom, falls sie wirklich stattfand, falls durch Petrus die höchste Regierung der Kirche wirklich nach Rom getragen wurde, konnte und durfte er nicht unerwähnt lassen, und zwar aus eben dieser Ursache, weil es eine Thatsache von unermesslicher Wichtigkeit war, wichtiger als alle anderen von Petrus bekannten, wichtiger als seine Reisen nach Samaria und Antiochien, als seine Visitation der Kirchen in Palästina. Denn durch die Römische Reise, falls sie geschah, wurde die Kirchenverfassung definitiv festgestellt für alle Zeiten. Die Erwähnung derselben war um so nothwendiger, drängte sich um so mehr auf, als zur Zeit, in welcher Lukas schrieb (nämlich nicht vor 64), Petrus bereits 22 Jahre Römischer Bischof gewesen sein soll.

Und wie oft hatte Lukas nicht eine ganz natürliche Veranlassung, der Reise des Petrus nach Rom und seines Bisthums daselbst zu erwähnen. Zuerst VIII., wo er des Apostels Zusammentreffen mit Simon Magus zu Samaria erzählt, den er später in Rom bekämpft, bestegt, vernichtet haben soll. Dann XII., wo Petrus, dem Herodes entweichend, Jerusalem verläßt. Hat Lukas vorher der Reisen nach Samaria, Toppe, Cäsarea erwähnt, wie sollte er dort nicht bemerkt haben, Petrus sei nun, wie Baronius, Natalis u. s. w. wollen, nach Rom gereiset? ⁶⁶⁾ Dann XV., wo Lukas das Concil zu Jerusalem beschreibt. Da bemerkt er, wie Paulus, Barnabas und Andere von Antiochien gekommen; wie passend wäre es gewesen, hier mit einigen

66) Oder hat Lukas etwa nicht gewußt, wohin Petrus sich begeben hatte? — oder fürchtete auch er, der 20 Jahre nach diesem Ereignisse schrieb, daß Petrus Aufenthalt entdeckt würde?

Elkendorf. Petrus.

Worten zu bemerken, Petrus sei so eben aus Rom, der Welt-
hauptstadt, angelangt, um dem Concil zu präsidiren. Wie ge-
nau hat Lukas so viele Reisen beschrieben, des Philippus, Pe-
trus, Paulus, Barnabas, Markus u. s. w.; die wichtigste,
folgenreichste soll er gerade ausgelassen haben? End-
lich XXVIII., wo Paulus mit Lukas und Aristarch in Jerusalem
anlangt. Da läßt er sogleich die Juden zu sich kommen und
predigt ihnen; von Petrus kein Wort. Wie natürlich, wie an-
gemessen wäre es gewesen, hier des Petrus Erwähnung zu thun,
wie sie ihn an der Spitze der Römischen Kirche gefunden, wie
sie liebevoll von ihm empfangen worden und sich mit ihm ver-
eint haben, das Wort des Herrn zu verkünden.

Und nun Paulus! Die Gelegenheiten, wo er Petri Anwe-
senheit in Rom, seine oberste Vorsteherchaft der Kirche erwäh-
nen konnte, erwähnen mußte, waren zahllos, waren so natür-
lich, drängten sich ihm so auf, daß, wenn Petrus in der That
zu Rom war, als Bischof der dortigen Kirche waltete und das
Amt eines Statthalters Christi auf Erden bekleidete, dieses totale
Stillschweigen Pauli, dieses durchgängige Ignoriren Petri und
seiner Schüler, seines Bischofamtes, seiner Verkündigung des
Evangeliums, wie wir es oben aus den Quellen erwiesen,
nothwendig zu dem Schlusse führt, daß Paulus ent-
weder voll Neid und Eifersucht gegen Petrus gewe-
sen oder daß ein unheilbares, hartnäckiges Zerwürf-
niß zwischen beiden und ihren Schülern stattgesun-
den habe.

Man sieht, wie gewichtig, wie schlagend dieses negative Ar-
gument von dem Schweigen der h. Urkunden ist.

Das haben auch Baronius, Natalis und die Uebrigen gefühlt
und deshalb versucht, die Kraft dieses Argumentes zu brechen.
Natalis sagt: „Die negativen Beweise aus Lukas Stillschwei-
gen⁶⁷⁾ haben gar kein Gewicht; denn sonst würden die wichti-
geren Geheimnisse unsers Glaubens wanken. Denn Matthäus

67) Pauli Stillschweigen, welches freilich noch redender ist, übergeht
der kluge Mann.

hat nichts von der Beschneidung, Markus gedenkt nicht der Darbringung im Tempel, Lukas nicht des neuen Sterns, welcher die Magier nach Bethlehem führte.“⁶⁸⁾

Das ist allerdings wahr, aber die Beschneidung, welche bei Matthäus nicht vorkommt, steht bei Lukas; dieser erzählt auch die Darbringung im Tempel, die bei Markus fehlt, und Matthäus erzählt vom Stern der Weisen, von welchem die übrigen schweigen. So finden wir es sehr häufig. Sehr viele Thatsachen aus Jesu Leben, welche der eine Evangelist nicht hat, erzählt der andere. Aber eine bedeutende Thatsache aus Jesu Leben, welche Keiner von ihnen hat, wird auch nie anderweitig eine Beglaubigung finden, und viele Schriften der ältesten Zeit, angeblich von Aposteln verfaßt, sind bloß deshalb als apokryph verworfen worden, weil sie Thatsachen und Dinge enthielten, welche mit den anerkannt echten Evangelien und heiligen Schriften entweder in Widerspruch standen oder in ihnen nicht berührt wurden. Wenn die Erscheinung des Sternes, die Geschichte der Darbringung im Tempel u. s. w., von Keinem der Evangelisten, von Keinem der Apostel und Evangelisten berichtet wäre, so würde man sie auch verwerfen dürfen, wenigstens nicht zu glauben brauchen.

Kein Zeugniß der Väter, hundert und mehrere Jahre nachher gegeben, würde im Stande sein, die Beglaubigung zu geben.

Da nun Petri Aufenthalt zu Rom, sein Bischofthum daselbst in allen heiligen Urkunden verschwiegen wird, obschon dessen Erwähnung zu thun die dringendste Veranlassung war, so ist der negative, aus diesem Schweigen entnommene Beweis von ungemeiner, unerschütterlicher Kraft und steht jedem positiven gleich.

Sperren sich die Gegner nun auch bestmöglichst gegen jede Folgerung aus jenem Stillschweigen, so ist es doch nur da, wo diese Folgerung gegen sie gezogen wird, während sie da, wo es ihr Vortheil erheischt, jeden negativen Beweis willkommen heißen. Sehen wir einige Beispiele.

68) Natalis Tom. III. dissert. XIII. p. 174. col. 2.

Die *acta Marcelli* klagen diesen Papst des öffentlichen Sündenopfers an. „Das ist nun eine schändliche Lüge und Verläumdung dieses ehrwürdigen Papstes, ruft Baronius aus,⁶⁹⁾ denn wäre die Anklage wirklich geschehen, so würden die Donatisten, so würde Augustin u. s. w. sie nicht verschwiegen haben, da sie soll erhoben worden sein in der Welthauptstadt vor dem Kaiser, so daß, was in der Stadt geschehen wäre, der ganze Erdkreis gleich erfahren hätte.“

Trenäus schreibt, daß die Römische Kirche gleichmäßig auf Petrus und Paulus erbaut worden sei. Das will Leo Allatius nimmer zugeben, weil Petri Ansehen darunter leide, und Kühn gebraucht er nun gegen Trenäus das negative Argument: „In dieser Sache sich bloß auf die Aussagen der Väter stützen, wenn andere Beweise fehlen, heißt Zeit und Arbeit verschwenden; da, obwohl Väter es behaupten, es doch nicht so ist.“⁷⁰⁾

Man sieht aus diesen wenigen Beispielen, die mit hundert andern vermehrt werden können, wie verschieden die Ansichten dieser Männer in Betreff der Kraft des negativen Beweises sind.

69) Ad a. 302. n. 98. 99.

70) Leo Allat. de perpetuo consensu L. I. c. V. p. 15.